

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

43 (20.2.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682673](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682673)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertage, 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 60 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6.

Verantwortlicher Hr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 43.

Oldenburg, Montag, den 20. Februar 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Siehe zwei Beilagen.

Die Präsidenten-Wahl in Frankreich.

* Oldenburg, 20. Februar.

Die französische Nationalversammlung, die sich aus den 300 Senatoren und 584 Kammerdeputierten zusammensetzt, ist am Sonnabend Mittag 1 Uhr in Versailles zusammengetreten, um an Stelle des verstorbenen Faure einen neuen Präsidenten der Republik zu wählen. Das Resultat der Wahl, die mit erfreulicher Beschleunigung erfolgte und ohne Zwischenfall schnell verlief, haben wir bereits am Sonnabend Abend unseren Lesern durch ein Extrablatt mitgeteilt: der bisherige Präsident des Senats, Emile Douhet, wurde im ersten Wahlgang zum Präsidenten der Republik gewählt. 812 Stimmentzettel wurden im ganzen abgegeben; davon erhielt Douhet 493, Méline 279, und 50 Stimmen zerstreuten.

Im einzelnen wird über die Wahl aus Paris berichtet: Bereits um 10 Uhr fanden sich die ersten Deputierten und Senatoren in Versailles ein. Douhet, welcher sehr umringt war, sagte zu seinen Freunden: „Wenn Ihr mich lieb habt, so wünscht nicht, daß ich gewählt werde.“ In der Umgebung des Schlosses herrschte vollkommene Ruhe. Die Nationalversammlung wird um 1 Uhr von Douhet eröffnet. Douhet wird bei seinem Erscheinen auf dem Präsidentensitze von 500 Senatoren und Deputierten mit stürmischen Zurufen: „Hoch die Republik!“ begrüßt. Die Rechte ruft: „Dreyfus.“ Nachdem Douhet die Stimmentzettel ausgelöst hat, beginnt die namentliche Abstimmung, und zwar bei dem Buchstaben D. Als erster giebt der Deputierte Danette seine Stimme ab. Dreyfus will, als er seiner Stimmentzettel abgibt, von der Tribüne aus sprechen, was ihm von Douhet unter dem Widerspruch der Rechten und dem Beifall der Linken unterjagt wird. Als Dreyfus darauf besteht, sprechen zu wollen, und den Saalbesuchern, die ihn daran hindern wollen, Widerstand leistet, stürzen einige Sozialisten auf ihn, um ihn von der Tribüne zu vertreiben, die Dreyfus nun endlich verläßt. Auch Drumont will sprechen, wird aber ebenfalls daran gehindert. Von der Journalisten-Tribüne ruft in diesem Augenblick der Anarchist Sébastien Faure: „Nieder mit den Jesuiten!“ Der Redakteur Papillaud ruft dagegen: „Nieder mit den Juden!“, worauf Faure und Papillaud handgemein werden und von der Journalisten-Tribüne entfernt werden. Vaudry d'Alton ruft, als er am Sprechen verhindert wird: „Hoch der König und hoch das Meer!“ Während der Abstimmung verlassen die Senatoren und Deputierten den Sitzungssaal, um in den Gallerien sich mit Freunden zu unterhalten. Die für das Publikum bestimmten Tribünen sind dicht besetzt. In der Diplomatengalerie bemerkt man den italienischen Vizekönig. Méline geht durch die Gallerien, hält einen auf Douhet lautenden Stimmentzettel in der Hand und sagt laut: „Ich stimme für Douhet!“ In den Wandelgängen herrscht große Bewegung. Beschäftigte Diskussionen finden zwischen den Nationalisten statt, die Douhet bestig angreifen. Im Sitzungssaale wird indessen die Abstimmung fortgesetzt. Um 3 Uhr wird die Abstimmung geschlossen und die Sitzung vertagt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung verkündet Senator Frank Chauveau die Wahl Douhets, welcher dieselbe annimmt. (Wabio beim Centrum und der Linken; Bärm auf der Rechten.) Die Sitzung wurde alsdann aufgehoben.

Nach Schluß der Präsidentenwahl begab sich Frank Chauveau in Begleitung zahlreicher Mitglieder des Kongresses zu Douhet, welcher in einem Nebenraume das Ergebnis der Wahl abwartete, um ihm das Resultat mitzuteilen und einige Worte der Begrüßung über seine Wahl an ihn zu richten. Douhet erwiderte, er werde alles thun, was in seinen Kräften stehe, um den Wünschen des Landes zu genügen und die Vereinigung aller Republikaner wieder herzustellen, welche die Ereignisse der letzten Zeit in Frage gestellt hätten. Die Anwesenden wollten Douhet warmen Beifall.

Ministerpräsident Dupuy übergab dem Präsidenten Douhet die Egelutigenwahl und brachte seine Glückwünsche dar. Douhet dankte und sagte hinzu, daß er auf die weitere Unterstützung des Kabinetts rechne; er schloß mit der neuen Aufforderung zur Einigung aller Republikaner. Beim Empfang der Abordnung der Journalisten richtete Douhet die Worte an die ganze Presse, für Einigung und Vereinigung zu wirken. Douhet fuhr vom Schlosse in einem Landbauer in Begleitung Dupuy zum Bahnhof; die übrigen Minister folgten. Auf dem Wege nach dem Bahnhof wurde der Präsident von der Menge mit den Rufen: „Es lebe die Republik! Es lebe das Meer! Es lebe Douhet!“ begrüßt.

Auch Rufe: „Es lebe Méline!“ wurden laut. Um 5 Uhr hatte Versailles wieder sein gewöhnliches Aussehen.

Wenige Minuten nach 5 Uhr traf Präsident Douhet in Paris ein. Auf dem Platz vor dem Bahnhof wurden ihm militärische Ehren erwiesen. Auf der Fahrt nach dem Elysee erblickten aus der zahllosen Menschenmenge die Rufe: „Es lebe Douhet! Es lebe das Meer! Es lebe die Republik!“ Nach kurzem Aufenthalt im Elysee begab sich Douhet in das Ministerium des Äußeren zum Empfang der obersten Staatsbehörden und des diplomatischen Korps. Hier überreichte ihm Ministerpräsident Dupuy die Demission des Kabinetts. Douhet hat Dupuy, im Amte zu bleiben. Der Ministertrat wird am Dienstag zusammenzutreten. Aus dem Elysee kehrte Douhet in seine Wohnung im Luxembourgpalais zurück.

Der neue Präsident der Republik, Emile Douhet, ist geboren am 31. Dezember 1838 zu Marianne im Departement Drome. Als Maître von Montelimar wurde er 1876 in die Kammer gewählt, wo er sich als treuer Freund des späteren Präsidenten Carnot zu den gemäßigten Republikanern hielt. Nachdem er bereits unter Tirard Arbeitsminister gewesen, erhielt er am 27. Februar 1892 nach dem Rücktritt des Ministeriums Freycinet das Ministerpräsidium. Bei dem großen Vergaberstreit in Comanz war er als Ministerpräsident Schlichter, schloß als solcher ein außerordentlich günstiges Urteil für die Streitenden und ließ die wegen Aufhebung der Verurteilung alsdann begnadigen. Nach nur neunmonatlicher Amtsdauer trat er zurück, gelegentlich einer Kammerdebatte über den Panama-Skandal. Am 28. September 1892 nahm er seine Entlassung als Ministerpräsident, behielt aber in dem neuen Ministerium Ribot das Ministerium des Innern, bis neue Entschuldigungen im Panama-Skandal ihn im Januar zum einstweiligen Ausscheiden aus dem Ministerium veranlaßten. Im März 1896 wurde er nach dem Rücktritt von Challemel-Lacour zum Präsidenten des Senats gewählt. In der Dreyfusfrage ist er bisher nicht in den Vordergrund getreten, weder als Gegner noch als Befürworter der Revision. Als Ministerpräsident hielt sich Douhet grundsätzlich auf den Standpunkt, daß die Regierung den Gerichtsbehörden überhaupt keine Weisungen zu erteilen habe, obwohl er durch seine damalige Haltung sich dem Verdachte aussetzte, die in der Panama-Affäre Verflochtenen schützen zu wollen.

Die Weisung Faures soll am Donnerstag stattfinden. Ueber die Krankheit Faures berichten pariser Blätter auf Grund längerer Mitteilungen, daß der Verstorbenen bereits seit längerer Zeit an Arterienverkalkung (Arterienverhärtung) litt. Vor etwa zehn Monaten behandelte ihn Professor Lannelongue wegen einer Kniegelenkentzündung und konstatierte bei dieser Gelegenheit eine Arterienverkalkung. Auch die Kniegelenkentzündung konnte nicht vollständig geheilt werden. Präsident Faure hinkte leicht auf der linken Seite und bediente sich stets eines Stockes.

Ueber Weisungsabgaben ist noch Folgendes zu berichten:

Kaiser Wilhelm traf am Sonnabend Nachmittag von Gubertusloos wieder in Berlin ein und begab sich direkt vom Bahnhof zum französischen Vizekönig, um demselben sein Beileid auszusprechen. Die Unterredung dauerte 40 Minuten. — Zu der Verdringung des Präsidenten Faure wird der Kaiser den Generaladjutanten Fürsten Radziwill als Vertreter entsenden. — Kaiser Wilhelms Telegramm an Madame Faure hat folgenden Wortlaut: „Ziel bewegt durch die Nachricht von dem Tode Ihres Gemahls, des Herrn Präsidenten der französischen Republik, beilebe ich mich, Ihnen auszusprechen, welchen aufrichtigen Anteil ich an Ihrem schweren Verluste nehme. Die Kaiserin vereint sich mit mir in dem heißen Wunsche, daß der allmächtige Gott Ihnen die Kraft geben wolle, den Schmerz zu tragen, welcher Sie niederbeugt hat. Wilhelm I. R.“

Der amerikanische Senatssekretär Gay richtete an den Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten in Paris folgendes Telegramm: „Der Präsident wünscht, daß Sie der Familie des verstorbenen Präsidenten der französischen Republik den Ausdruck seiner tiefgefühlten Sympathie mit ihrem unerwartlichen Verlust übermitteln. Die ganze Welt beklagt den Verlust eines ihrer größten Staatsmänner (1), und unser Land nimmt ganz besonderen Anteil an dem Schmerz der Schwefelrepublik.“

Rußland läßt durch das offiziöse „Journal de St. Petersburg“ seine Teilnahme am Tode Faures folgendermaßen aussprechen: „Mit schmerzlicher Betrübnis empfangen wir die Nachricht von dem unerwarteten Hinscheiden Felix Faures, des Präsidenten der französischen Republik.“ Das Blatt zählt in rührender Weise die Dienste auf, die Faure seinem Vaterlande geleistet hat, und erinnert dann in folgenden Worten an die russische Gesellschaft: „Vor ungefähr 1 1/2 Jahren weilte Felix Faure unter uns. Es war

das erste Mal, daß ein Präsident der französischen Republik sein Land verließ. Man erinnere sich der Begeisterung, welche sein Aufenthalt in Petrohof und Petersburg im russischen Volke während dieser unergesslichen Tage hervorrief. Faure hat damals feststellen können, wie glücklich das russische Volk war, den Gast seines Kaisers, das höchste Oberhaupt einer herrschenden Nation zu sehen. Die Nachricht hat deshalb bei unserer gesamten Bevölkerung tiefen Eindruck gemacht. Man sieht sich von Herzen der Frau an, welche die französische Nation trifft, und wird dem geschiedenen Staatsoberhaupt, der ein großer Patriot und ein guter Mensch war, ein unaussprechliches Andenken beizubringen.“

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— In der Budgetkommission des Reichstags wurde am Freitag die Beratung der Militärvorlage fortgesetzt und über die geforderte Präsenzverhöhung verhandelt. Abg. Wassermann hatte als Referent beantragt, die Präsenzverhöhung der Infanterie zu bewilligen, mit Ausnahme der Erhöhung der Grenzbataillone und der Gardebataillone von 639 auf 669 Mann. Major Wandel hält gegenüber dem Antrag Wassermann die Forderung der Regierung ausreicht. Abg. Gröber (Str.) bringt nochmals die Offiziersverhältnisse und Abkommandierten zur Sprache. Auch Abg. Richter bekämpft an der Hand reichen Materials das System der Abkommandierungen. Nach seiner Berechnung seien zur Zeit 34.000 Mann abkommandiert. Minister v. Götter: Die vom Abg. Richter vorgebrachten Zahlen beweisen gerade die sparsame Wirtschaft der preussischen Militärverwaltung. Man möge mehr Geld bewilligen, dann würde er viele der erwähnten Arbeiten durch Zivilisten machen lassen. Die Frage der Militärverwaltung werde in nächster Zeit in die Wege geleitet werden. Kankinen würden in eigener Regie seitens der Militärverwaltung überhaupt nicht mehr betrieben. Die Abgeordneten v. Zedemann, Graf Driola und Wassermann weisen auf die Schwierigkeit hin, Arbeiten in den Kasernen durch Zivilisten ausführen zu lassen. Abg. Richter und Abg. Prinz Arenberg rügen wiederholt die zahlreichen Abkommandierungen von Wachmannschaften. Die Bewachung der Strafanstalten könne durch die Gendarmen erfolgen. Die Kommission entscheidet sich schließlich dafür, die Abkommandierung der Präsenzverhöhung der Infanterie auszuheben, und nimmt einstimmig folgende vom Abg. Prinz Arenberg beantragte Resolution an: „Die verbündeten Regierungen zu erlangen, eine Nachweisung der von der Militärverwaltung für Zwecke der Zivilbehörden abgegebenen Wachmannschaften dem Reichstage zugehen zu lassen.“ Die Kommission wendet sich darauf zur Frage der Verfestigung der Kavallerie. Referent Wassermann legt dar, daß für die Kavallerie in den letzten Jahren verhältnismäßig wenig geschehen sei, während unsere Nachbarn eine sehr zahlreiche Kavallerie, besonders in großer Ausrückstärke, verfügten. Deutschland habe 669, Desterreich 481, Italien 175, der Dreibund zusammen also 1325 Eskadrons zur Verfügung, gegenüber 2242 Eskadrons des Zweibundes, nämlich 738 von Frankreich und 1504 von Rußland. Das zeige also eine beträchtliche Uebermacht des Zweibundes. Angesichts dieser Uebermacht erscheine die Vorlage begründet. Die Kosten der geforderten Reformation betragen 1.948.307 Mk., die des ganzen Mehrbedarfs an Kavallerie 12.711.501 Mk. Kriegsminister v. Götter legt der Vorlage erhebliche Bedeutung bei, namentlich deshalb, weil sich der Bestand an tauglichen Reitpferden in Deutschland vermindere. Die Jäger zu Pferde hätten sich wohl bewährt. Abg. Richter sucht die Stärke der Gegner geringer darzustellen. Die Fortsetzung der Debatte wurde bis Dienstag vertagt.

— Zu heute Abend sind die Mitglieder des deutschen Landwirtschaftsrats von dem Reichskanzler Fürsten v. Hohenlohe zu einem Festessen geladen. Es wird vermutet, daß der Kaiser zu diesem Festessen erscheinen wird.

— Um das Andenken an den verstorbenen Reichskanzler Grafen v. Caprivi festzuhalten, wird in Charlottenburg der „Neuen Zeit“ zufolge, beschließt, an seinem Geburtshause, in der Drangenstraße 5, eine Gedenktafel anbringen.

— Nach der „Post“ soll anlässlich der in Aussicht stehenden Neuorganisation der Artillerie auch die seit langem geltende Verwendung von Schimmel zu Bespannung allgemein zur Durchführung gelangen. Der Grund dieser auf hohen Versuchen beruhenden Maßregel liegt einerseits in der hohen Leistungsfähigkeit der Schimmel, andererseits darin, daß sie für die Kavallerie nicht gern verwendet werden, weil für die Einzelverwendung des Kavalleristen die helle Farbe des Tieres unvorteilhaft ist.

— Die Reichstagskommission für die Paniknovelle nahm am Sonnabend nach längerer Debatte den Artikel 1 der Vorlage, welcher die Erhöhung des Grundlohns von 120 auf 150 Millionen Mark vorschlägt, mit 18 gegen 8 Stimmen an. Mit

Insertate finden die Wirtschaftliche Verbreitung und Kosten pro Seite 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von H. Böttner, Mollenstr. 1, und Ant. Baruffe, Gaarenstr. 5. Delmenhorst: J. Adelsmann. Bremen: Herren G. Schlotte u. M. Scheller

denjenigen Stimmenverhältnis wurden die Anträge des Grafen Ranik das Kapital um 80 Millionen Mark zu erhöhen und letztere in 40,000 vom Neize zu übernehmende Anteile à 2000 Mark zu teilen, und des Hrn. Gamp, diese 80 Millionen in 80,000 Anteile à 1000 Mark zu teilen, abgelehnt. Die konservativen Anträge wurden vom Reichspräsidenten Grafen Posadowsky und vom Reichspräsidenten Koss befähigt.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am Sonnabend der Alterspräsident dem Präsidenten Joure einen warmen Nachruf. Hierauf erhebt sich unter lautscher Stille Ministerpräsident Baron Banffy und erklärt, die Regierung habe sich entschlossen, dem Könige ihre Entlassung einzurufen, und werde dies heute thun. Er ersuche das Haus, sich zu verhalten, bis der König Entschlüsse bezüglich der Neubildung des Kabinetts getroffen habe. Das Haus stimmt dem zu; die liberale Partei bereitet am Schlusse der Sitzung Banffy's flüchtige Reden.

Die Erzherzogin Maria Theresia ist am Sonnabend in Wien gestorben. Die Verstorbene war eine Tochter des Königs Ferdinand II. von Neapel, der als „Reinhold“ bekannt war, und wurde nach dem Sturz ihres Bruders, Franz II., mit dem österreichischen Erzherzog Karl Salvator in Rom vermahlt.

Samoa.

Den „Times“ gehen aus Newhork und Washington Meldungen zu, worin behauptet wird, die vom Oberster Chamber's gegebene Darstellung der Lage auf Samoa werde von der Unionsregierung gebilligt. Sein Vorgehen würde aufrecht erhalten werden. Der amerikanische Admiral werde nach Ankunft in Upia gemeinschaftlich mit dem Kapitän des britischen Kreuzers „Porpoise“ die Ordnung herstellen und die Geleise geltend machen. Von Deutschland werde noch immer erwartet, daß es seinen Konflikt abwerfe. — Auch das sind nur amerikanische Winde. Vorläufig weilen Generalkonsul Rose und auch der frühere Vorsitzende des Ministerrats Ruffel noch in Upia.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter Mitwirkung der kaiserlichen Hofkapelle eine neue, aus 100 Stimmen bestehende Orchesterkapelle in der Hofkapelle des Kaiserpalastes in Wien aufgestellt.

Oldenburg, 20. Februar.

* **Vom Hofe.** Gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr fand im großherzoglichen Palais Familienfest statt, an welchem Se. König, Hoheit der Großherzog, der Großherzogin und Ihre Hoheit die Herzogin Sophie Charlotte teilnahmen. Abends wohnten die hohen Herrschaften der Faust-Aufführung im Theater bei.

— Se. K. H. der Erbprinz von Oldenburg sowie I. H. die Herzogin Sophie Charlotte nahmen gestern am Gottesdienst im Elisabethstift teil.

Se. K. H. der Großherzog wird morgen Abend eine kleine Reise nach Altenburg antreten.

* **Se. Maj. der Kaiser** wird nach gutem Vernehmen nach auf der Reise zur Neukolonienreise nach Wilhelmshafen, die er Ende dieses, oder zu Anfang des nächsten Monats auszuführen beabsichtigt, hier einzu treffen und dem Großherzoglichen Hofe einen kurzen Besuch abstatten. Die Rückreise des Monarchen erfolgt nach den bisherigen Bestimmungen nicht über Oldenburg, sondern soll, falls das Wetter günstig ist, auf dem Wasserwege über Belgoland und Bremen erfolgen.

* **Das nächste Abonnementkonzert der Hofkapelle**, welches Mittwoch, den 1. März stattfindet, bringt uns freudigen Anblick in die erste Reihe der Violoncellisten eingedrückt ist. Unsere Musikfreunde werden sich ihres ersten Auftretens in der Saison 1894/95 noch mit Vergnügen erinnern und sich des Wiedererlebens der vorerwähnten Künstler freuen. Näheres über das Programm berichten wir nächsten.

* **Militärwesen.** Major v. Loos vom Generalstab bei dem Gouvernement von Berlin ist mit der Führung des oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 unter Stellung à la suite dieses Regiments beauftragt worden. — Major v. Mumenthal, ageeigt dem olden-

Dragoner-Regiment Nr. 19, kommandiert zu dem Chef des reitenden Feldjäger-Korps, ist unter Verleihung des Ranges und der Kompetenzen als Regimentskommandeur zu den Offizieren von der Armee versetzt. — von der Marwitz (früher im oldenb. Drag.-Regt.), beauftragt mit der Führung des 1. Groß. medien. Drag.-Regts. Nr. 17, zum Kommandeur desselben ernannt.

— **Abiturienten-Examen.** Unserer Notiz vom Sonnabend, betr. das Abiturienten-Examen am Gymnasium, können wir heute hinzufügen, daß sämtliche 6 Oberprimaner, die sich der mündlichen Prüfung unterziehen mußten, das Zeugnis der Reife für akademische Studien erhalten haben. Es sind dies die Oberprimaner: Boffen (studiert Medizin), v. Regelein (wird Offizier), Klingenberg (studiert Hochbau), Wege (studiert Jura), Schulze (studiert Jura) und Drake (studiert Elektrotechnik). — Die Abschlußprüfung der Untersekundaner am Gymnasium beginnt am Montag, den 27. Februar, mit dem schriftlichen Examen, das sich auf drei Tage erstreckt. 36 Schüler nehmen daran teil.

— **Reinert Volksunterhaltungsabend.** Daß die Volksunterhaltungsabende einem Bedürfnis entsprechen, und daß die Veranstalter derselben einen glänzenden Erfolg bezüglich ihrer Einrichtung gehabt haben, bewies wiederum der gelungene Volksunterhaltungsabend in der Rubelsburg, der sich seinen 8 Vorgängern würdig angeschlossen, und wie diese, den Saal bis auf den letzten Platz gefüllt hatte. Ueber 1200 Personen hatten sich eingefunden, die nach einem kurzen Willkommengruß, den Herr Uhrmacher Lüthrich sprach, das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ sangen. Den ersten musikalischen Vortrag brachten Herr Kaufmann H. Hoyer (Violine) und Herr Seminarlehrer Götz (Klavier): „Arioso“ von Hummel; beiden Herren wurde lauter Beifall zu teil. Der Chor des hiesigen Gymnasiums sang darauf unter Herrn Musikdirektor Kuhlmanns Leitung „Kolnubus“, melodramatische Dichtung, komponiert von J. Becker, den verbindenden Text sprachen abwechselnd zwei größere Schüler. Mit diesem Werk, das die berühmte Entdeckungsfahrt des Kolumbus behandelt (Abstieg der Schiffe, Meeresstille, Empörung, Sturz an die Küste, Famine), errangen sich die Mitwirkenden den lauten Beifall der Zuhörer. Einen hochinteressanten Vortrag hielt Johann Herr Sandes-Dezomierat Heumann: „Aus den oldenburgischen Mooren“. Er schilderte die Entstehung der Moore im allgemeinen, die der oldenburgischen im besonderen; haben wir doch noch 59,000 ha unfruchtbarer Mooren. (Bei Moreshöhe endete man zur Zeit noch die Reste eines Eichenwaldes.) Sodann verbreitete der Redner sich über die auch bei uns übliche, sog. holländische Moorkultur, die Feinkultur, die vor etwa 270 Jahren zuerst von den Holländern bei Groningen geübt wurde. Mit besonderer Schärfe schilderte der Vortragende das Leben unserer Moorbewohner und machte viele interessante Mitteilungen aus der Geschichte unserer Moorolonien; zum Schluß sprach er ausführlich über rationelle Moorkultur. Andauernd Beifall lobte den Redner. Leider machte sich in den der Bühne gegenüber liegenden Saalecken zu Zeiten eine störende Unruhe bemerkbar; die Betreffenden nehmen hoffentlich bei späteren Vorträgen mehr Rücksicht. — Eine Unterbrechung des oldenburgischen Turnerbundes tunkte darauf am Barren. Die gekt ausgeführten, schwierigen Übungen erregten immer wieder das Staunen der Zuschauer und fanden nicht den Schluß-Phyanden stürmischen Beifall. Auch die mit Schwing vorgetragenen Deklamationen von Fräulein Wolterstedt („Der tote Soldat“ von S. Seidel und das Gedicht „Am Wasser“ von Bornemann) fanden den lauten Beifall der Anwesenden. — Nach einer kurzen Pause hatten dieselben noch einmal Gelegenheit, die Herren Hoyer und Götz zu bewundern, die „March und Polonaise aus der Serenade von Beethoven“ vortrugen und wiederum des wohlverdienten Beifalls nicht entbehrten. Der Gymnasialchor sang darauf „Das Lied vom braven Mann“ (H. Ripper); „Germania“, Volkslied von G. Spontini und „Der Pfeifer von Dundee“ von H. Weinmann; die dankbaren Zuhörer erstreuten sich an diesen musikalischen Gaben herzlich. — Frä. Wolterstedt deklamierte darauf das humoristisch-fantastische Gedicht „Mädchenstummer“ von Kretlow; der reiche Beifall der Zuhörer veranlaßte sie zu einer mit Applaus aufgenommenen Zugabe:

Klassischen Dichter — lieber Gott! Die sind gerade gut genug, die Schulkinder damit zu quälen und den Erwachsenen höchstens dann und wann einmal im Theater eine annehmbare Jugendgedenken zu gewähren. Es ist gewiß eine billige und wenig neue Wahrheit, die hier ausgesprochen wird, aber es ist auch eine Wahrheit, so traurig, daß sie garnicht oft genug ausgesprochen werden kann. Denn der Mangel an Hochkultur oder Bildung bei so vielen Deutschen greift auch der Entwicklung unserer Nationalliteratur im Gegenwart und Zukunft zu schmerzhaft nachteil. Wäre echte künstlerische Bildung in höherem Maße Gemeingut unseres Volkes, als sie es gegenwärtig leider ist, dann käme es nicht vor, daß — wie wir es besonders schlagend so oft im Theater erleben — der empfangende Teil sich nur den geistesarmen und kanalen schriftstellerischen Nachwerken gewachsen zeigt, den wertvollen Schöpfungen aber starker Denker und echter Poeten gegenüber kläglich verliert.

Mit treffenden Worten rückt Herman Grimm sodann aber den „Faust“ allen anderen Werken Goethes gegenüber und weist ihm für alle Zeit eine Ausnahmestellung an. „Faust“ gehört — heute wenigstens darf man das, Gott sei Dank, noch sagen — zu den Büchern der deutschen Literatur, die trotz ihres Alters in jeder Feiertagsfeier wieder zur Hand nehmen, um uns in ihre inneren Schönbheiten zu vertiefen, um immer wieder neuen Genuß, neue Erhebung und neue geistige Schätze daraus zu gewinnen. Das Werk, an dem Goethe sein Leben lang arbeitete, in das er die Erkenntnis und die Weisheit von hundert Jahren barg, ist uns ein Begleiter geworden, der für alles, was des Lebens Stürme uns bereiten, das rechte Wort hat, der uns des Daseins Wert und Zweck erklärt, der in das Lebens Wirrisnis leitet, den richtigen Pfad

zu finden, der uns tröstet im Leid und in Freuden mahnt zur Bescheidenheit und Besonnenheit. Und wie wir uns immer von Neuem in das Buch vertiefen, so ist es uns auch Bedürfnis, die Gestalten des ersten Teiles dieses herrlichen dramatischen Gedichtes in all' ihrer prägnanten Lebensfülle immer wieder auf der Bühne zu erschauen. Es ist daher für eine deutsche Theaterleitung, nicht erst großen Ruhmes wert, eine „Faust“-Aufführung zu veranstalten. Es ist das nichts als ihre Pflicht, und im Besonderen unsere Hoftheater, die besten Pflegekinder der klassischen Dichtung, müssen dieser Pflicht tief eingedenk sein. Wofür ein besonderes Lob in Anspruch genommen werden kann, das ist die Güte und Sorgfalt der Aufführung, und auch hier noch ist von vornherein die Erfüllung gewisser Bedingungen unerlässlich, wenn eine Bühne überhaupt den Rang beansprucht, als Kunststätte zu gelten, die einer würdigen „Faust“-Aufführung gewachsen ist.

Auf der oldenburgischen Bühne hat Goethes „Faust“ in früheren Jahren schon oft eine seiner Bedeutung entsprechende Darstellung und Aufnahme gefunden. Es konnte hier sogar Otto Reubert den Versuch unternehmen, seine der mittelalterlichen Bühneneinrichtung angepaßte Bearbeitung, beider Teile des Gedichtes mit gutem Erfolg zur Aufführung zu bringen. Die Erinnerung an diese schöne und interessante Vorstellung ist gewiß noch in manchem Zuschauer der geistigen Aufführung lebendig geblieben. Aber auch dieser Erinnerung gegenüber wird zugegeben werden, daß die geistige Vorstellung der Dichtung würdig war und im Ganzen einen schönen und harmonischen Eindruck hinterließ. Die Anforderungen an die Regie wie an die einzelnen Darsteller sind beim „Faust“ gleichmaßen groß, und es wäre unnötig, da auf jedes kleine Mifflingen und Versehen im

„Das Weib, der Schöpfung Meisterstück.“ — Herr Vant, beamteter N. Schwantje, Mitglied des oldenburgischen Turnerbundes, setzte darauf alle Anwesenden durch seine geradezu phänomenale Fertigkeit im Reulenschwingen in größtes Staunen; man glaubte, die Kunst eines Berufs-Songleiers zu bewundern; ihm wurde anfangs der Beifall zu teil. Zum Schluß führte Herr H. Hallerlebe eine ganze Reihe humoristischer und künstlerischer Vorträge vor, an denen sich alle erfreuten. Mit dem Chorlied: „Keinen Tropfen im Becher mehr“ schloß der Abend. Die zahlreichen Besucher und alle diejenigen, welche diesmal keinen Platz mehr erhielten, werden gewiß nicht veräumen, für die folgenden Volksunterhaltungsabende sich rechtzeitig mit Einladungen zu versehen.

* **Für die heute begonnene Schwurgerichtsperiode** sind folgende Straffälle zur Verhandlung angelegt:

1. Montag, den 20. Februar, vormittags 10 Uhr: wider die Hausstochter Bertha Gotes aus Ghhorn, wegen Kindesmordes. Verteidiger: Rechtsanwalt Hufkat.
2. Nachmittags 5 Uhr: wider die Dienstmagd Angela Helena Norrenbrod aus Bischofsbrude, wegen Kindesmordes. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Cordes.
3. Dienstag, den 21. Februar, vormittags 10 Uhr: wider den Feuermann Johann Heinrich Wahlmann aus Altwiss, Gemeinde Wiesed, wegen Stillschließens. Verteidiger: Rechtsanwalt Hufkat.
4. Nachmittags 5 Uhr: wider den Arbeiter Hann Verdes Klein aus Scherr, Gemeinde Oldorf, wegen Stillschließens. Verteidiger: Rechtsanwalt Hufkat.
5. Mittwoch, den 22. Februar, vormittags 10 Uhr: wider den Feuerbach Karl Ulrich Peters zu Nordenham, wegen Meinungs. Verteidiger: Rechtsanwalt Hufkat.
6. Donnerstag, den 23. Februar, vormittags 10 Uhr: wider den Zimmergehilfen Heinrich Bogenburg aus Barelgraben, wegen Stillschließens. Verteidiger: Rechtsanwalt Schwark.
7. Nachmittags 5 Uhr: wider die Dienstmagd Anna Auguste Müller aus Ghhorn, Kreis Ghhorn, zuletzt in Reddens, zur Zeit hier in Haft, wegen Brandstiftung. Verteidiger: Rechtsanwalt Hufkat.
8. Freitag, den 24. Februar, vormittags 10 Uhr: wider die Ehefrau des Gärtners Johann Gerhard Runken zu Wesel, Marie Elisabeth, geb. Preut, dalsch, zur Zeit hier in Haft, wegen Kindesmordes. Verteidiger: Rechtsanwalt Hufkat.
9. Montag, den 27. Februar, vormittags 10 Uhr: wider die Dienstmagd Anna Johanne Antonie Henriette Dehlerling aus Angen, zur Zeit hier in Haft, wegen Brandstiftung. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Cordes.
10. Dienstag, den 28. Februar, vormittags 10 Uhr: wider 1) den Tischler Wilhelm Rathmann und 2) den Geiger Dietrich Cordes, beide aus Delmenhorst und zur Zeit hier in Haft, wegen Meineides. Verteidiger: Rechtsanwalt Hufkat.
11. Mittwoch, den 1. März, vormittags 10 Uhr: wider den Handelsmann Anton Pilar aus Bremen, zur Zeit hier in Haft, wegen Raubes. Verteidiger: Rechtsanwalt Hufkat.

— **Im Saale von Kropp's Hotel „zum deutschen Kaiser“** fand gestern die erste Vorstellung des Gengel'schen Kunst- und Figurentheaters statt. Das zur Aufführung gebrachte Stück „König Edward von England“ erzielte allgemeinen Beifall. Man glaubte in Wirklichkeit lebende Personen vor sich zu haben. Der Besuch der folgenden Vorstellungen ist allen Freunden derartiger Schaustellungen zu empfehlen.

* **Bestuhung.** Das Immobilien des Kaufmanns Albert an der Ritterstraße hierseits ist durch Kauf auf Walthermeister Theodor Müller hierseits übergegangen und das an der Alsterstraße hierseits belegene Grundstück des Proprietärs Harst ist an den Wollschneidner August Müller hierseits verkauft. — Beide Verkäufe erfolgten durch Vermittelung des Rechnungsführers W. Müller hierseits.

* **Das Ministerium** macht bekannt, daß die Abhaltung von Schweinemärkten in der Stadt Carls an dem ersten und dritten Montage eines jeden Monats, und wenn dieser Tag auf einen Feiertag fällt, am nächsten Dienstag, sowie die Verbindung derselben mit Schmäuserei genehmigt ist.

— **Die ordentliche Generalversammlung des Konsum-Vereins** fand am Sonnabend Abend im Doodtschen Etablissement statt. Erschienen waren annähernd 600 Personen. Den Vorsitz führte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Eisenbach-Reisner Waaß. Nach Eröffnung der Versammlung verlas der Geschäftsführer, Herr Hage, den die zweite Geschäftsperiode 1895 umfassenden Geschäftsbericht,

zu finden, der uns tröstet im Leid und in Freuden mahnt zur Bescheidenheit und Besonnenheit. Und wie wir uns immer von Neuem in das Buch vertiefen, so ist es uns auch Bedürfnis, die Gestalten des ersten Teiles dieses herrlichen dramatischen Gedichtes in all' ihrer prägnanten Lebensfülle immer wieder auf der Bühne zu erschauen. Es ist daher für eine deutsche Theaterleitung, nicht erst großen Ruhmes wert, eine „Faust“-Aufführung zu veranstalten. Es ist das nichts als ihre Pflicht, und im Besonderen unsere Hoftheater, die besten Pflegekinder der klassischen Dichtung, müssen dieser Pflicht tief eingedenk sein. Wofür ein besonderes Lob in Anspruch genommen werden kann, das ist die Güte und Sorgfalt der Aufführung, und auch hier noch ist von vornherein die Erfüllung gewisser Bedingungen unerlässlich, wenn eine Bühne überhaupt den Rang beansprucht, als Kunststätte zu gelten, die einer würdigen „Faust“-Aufführung gewachsen ist.

Auf der oldenburgischen Bühne hat Goethes „Faust“ in früheren Jahren schon oft eine seiner Bedeutung entsprechende Darstellung und Aufnahme gefunden. Es konnte hier sogar Otto Reubert den Versuch unternehmen, seine der mittelalterlichen Bühneneinrichtung angepaßte Bearbeitung, beider Teile des Gedichtes mit gutem Erfolg zur Aufführung zu bringen. Die Erinnerung an diese schöne und interessante Vorstellung ist gewiß noch in manchem Zuschauer der geistigen Aufführung lebendig geblieben. Aber auch dieser Erinnerung gegenüber wird zugegeben werden, daß die geistige Vorstellung der Dichtung würdig war und im Ganzen einen schönen und harmonischen Eindruck hinterließ. Die Anforderungen an die Regie wie an die einzelnen Darsteller sind beim „Faust“ gleichmaßen groß, und es wäre unnötig, da auf jedes kleine Mifflingen und Versehen im

Auf der oldenburgischen Bühne hat Goethes „Faust“ in früheren Jahren schon oft eine seiner Bedeutung entsprechende Darstellung und Aufnahme gefunden. Es konnte hier sogar Otto Reubert den Versuch unternehmen, seine der mittelalterlichen Bühneneinrichtung angepaßte Bearbeitung, beider Teile des Gedichtes mit gutem Erfolg zur Aufführung zu bringen. Die Erinnerung an diese schöne und interessante Vorstellung ist gewiß noch in manchem Zuschauer der geistigen Aufführung lebendig geblieben. Aber auch dieser Erinnerung gegenüber wird zugegeben werden, daß die geistige Vorstellung der Dichtung würdig war und im Ganzen einen schönen und harmonischen Eindruck hinterließ. Die Anforderungen an die Regie wie an die einzelnen Darsteller sind beim „Faust“ gleichmaßen groß, und es wäre unnötig, da auf jedes kleine Mifflingen und Versehen im

Auf der oldenburgischen Bühne hat Goethes „Faust“ in früheren Jahren schon oft eine seiner Bedeutung entsprechende Darstellung und Aufnahme gefunden. Es konnte hier sogar Otto Reubert den Versuch unternehmen, seine der mittelalterlichen Bühneneinrichtung angepaßte Bearbeitung, beider Teile des Gedichtes mit gutem Erfolg zur Aufführung zu bringen. Die Erinnerung an diese schöne und interessante Vorstellung ist gewiß noch in manchem Zuschauer der geistigen Aufführung lebendig geblieben. Aber auch dieser Erinnerung gegenüber wird zugegeben werden, daß die geistige Vorstellung der Dichtung würdig war und im Ganzen einen schönen und harmonischen Eindruck hinterließ. Die Anforderungen an die Regie wie an die einzelnen Darsteller sind beim „Faust“ gleichmaßen groß, und es wäre unnötig, da auf jedes kleine Mifflingen und Versehen im

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Faust“, Tragedie in 6 Akten von Goethe. Musik von Ed. Lassen. — In seinem unvergleichlich schönen Goethe-Buch schreibt Herman Grimm: „Jeder, der Goethe nennt, nennt den „Faust“ in Gedanken mit. „Faust“ ist Goethes schönstes, größtes und wichtigstes Werk. Das, das er am frühesten begann, und das, an dem er über seinen Tod hinaus arbeitete. Keines, auf das der Ausdruck Lebenswert mit solcher Wahrheit angewandt werden kann, als dieses. „Faust“ würde genügen, Goethe zu unsern größten Dichtern zu machen, auch wenn alles Uebrige niemals von ihm geschrieben worden wäre. „Faust“ wird in kommenden Perioden Goethe selber und all' seine schwächlichen jüngeren Brüder durch das Meer der Vergessenheit durchreißen, wie Moses die Juden durchs Rote Meer. Denn das Epochen kommen werden, in denen Goethes Werke ihrem gesamten Umfange nach nur Wenigen bekannt sein werden, läßt sich als Möglichkeit wohl denken. „Faust“ aber wird eine Ausnahme machen. Er wird immer verstanden werden. „Faust“ werden sich die erbettenden Völker nie wieder entreißen lassen.“

Die Epoche, die Herman Grimm erst in der Zukunft für möglich ansah, die Epoche, in der Goethes Werke ihrem gesamten Umfange nach nur Wenigen bekannt sein werden, läßt sich als Möglichkeit wohl denken. „Faust“ aber wird eine Ausnahme machen. Er wird immer verstanden werden. „Faust“ werden sich die erbettenden Völker nie wieder entreißen lassen.“

mit welchem die Anwesenden sich einverstanden erklärten. Der 2. Punkt der Tagesordnung betr. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung wurde dahin erledigt, daß beschloffen wurde, den Mitgliedern von dem Reingewinn von 52,462.66 Mfr. eine Dividende von 9 1/2 Prozent zu gewähren. Die unpraktische Absicht, 11 Prozent zu verteilen, konnte nicht ausgeführt werden, da bei der Inventur-Taknahme sich ein Mangel an Einzahlungen ergab. Die genaue Verteilung des Reingewinns ist folgende: 51,267.61 Mfr. kommen zur Verteilung an die Mitglieder. Für die am 1. Mai 1899 auszufällenden Anteile wurden 500 Mfr. bestimmt. 600 Mfr. wurden für Inventur abgeschrieben und 50 Mfr. für unrichtige Kohlenforderungen angelegt. Der Restbetrag von 45 Mfr. 5 Pf. wurde auf die nächste Geschäftsperiode übertragen. Nach Genehmigung der Bilanz wurde dem Vorstande einstimmig Entlastung erteilt. Sodann gelangte ein Protokoll zur Verlesung in welchem der Buchführung und dem Kassieren, überhaupt der ganzen Geschäftsführung des Vereins ein großes Lob gezollt und die Konsumvereins-Wirtschaft als Muster aller Nordwestdeutschen Konsumvereine hingestellt wird. Als nächster Punkt stand die Wahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des auscheidenden Herrn Postleitetar Wieting auf der Tagesordnung. Herr Wieting hat lange Jahre treu an der Spitze des Vereins gestanden. Aus der Mitte der Versammlung wurde seiner Thätigkeit warme Anerkennung gezollt und ein dreifaches Hoch auf ihn ausgebracht. Herr Wieting dankte dann für die ihm erwiesene Auszeichnung. Bei der darauf vorgenommenen Wahl wurde Herr Wieting mit 524 Stimmen wiedergewählt. Von den abgegebenen 553 Stimmen waren sieben Zettel ungültig und 22 mit „Nein“ beschriftet. Herr Wieting ergiff hierauf das Wort und teilte mit, daß er bei seinem vorgeschrittenen Alter Bedenken getragen habe, eine Wiederwahl anzunehmen. Im Interesse der Sache aber, wolle er es noch ein Jahr versuchen, um dann einer jüngeren Kraft Platz zu machen. Für das ihm bewiesene Vertrauen dankte er herzlich. Diese Worte wurden mit allgemeinem Bravo aufgenommen. Für die aus dem Ausschüsse ausgeschiedenen Mitglieder Herren Maas, Koll und Rütger wurden, nachdem der Letztere eine Wiederwahl abgelehnt hatte, die Herren Maas und Koll mit 574 bzw. 386 Stimmen wiedergewählt. Als Schriftführer wurde der Herr Gerichtsschreiber Schütt mit 402 Stimmen neu gewählt. Für die Herren Klen und Voss wurden je 181 Stimmzetteln abgegeben. Herrn Rütger dankte die Versammlung für seine 10jährige hingebende Arbeit als Schriftführer durch Erheben von den Sitzen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde um 11 1/2 Uhr abends die Versammlung geschlossen.

2. Der Gewerkeverein (S.-D.) der Fabrik-Handarbeiter Oldenburgs hatte für gestern Nachmittag eine Mitgliederversammlung nach dem „Raisershof“ einberufen, woselbst Herr Maas aus Oldenburg einen Vortrag über die Lage der Gewerkevereine im allgemeinen und u. a. über den Delegiertentag in Bismarck im besonderen sprach. — Der Vortragende verfolgte im ersten Teil seines Vortrages die hauptsächlichsten Wandlungen im Gewerkeverein von seiner Gründung durch die verdienstvollen Volksmänner Dr. Max Girsch und Franz Dunder bis zur Gegenwart. Sodann sprach Herr Maas des längeren über die Vorteile, die der Verein seinen Mitgliedern im Vergleich mit gewöhnlichen Vereinen gewährt, und machte auch Mitteilung über die Organisation der einzelnen Unterabteilungen. Im zweiten Teil sprach der Vortragende des längeren über den Delegiertentag in Bismarck. Was die Kostenverhältnisse anbetrifft, über welche im Bismarck Bericht erstattet wurde, so ist darüber folgendes zu sagen: Das Gesamtvermögen des Gewerkevereins der Fabrik- und Handarbeiter betrug am 31. Dezember 1897 211,070.81 Mfr.; die Gesamt-Einnahme für die 5 Jahre 1. Januar 1893 bis 31. Dezember 1897 betrug 439,509.89 Mfr., wovon eine Ausgabe von 226,439.08 Mfr. für den gleichen Zeitraum gegenübersteht. Das Gesamtvermögen der Kranken- und Begräbniskasse betrug mit Jahresende am 31. Dezember 1897 233,843.47 Mfr. Nachdem der Vortragende geendet, wurde folgende Resolution angenommen: „Die heute im „Raisershof“ zu Oldenburg stattfindende Gewerkevereinsversammlung der Fabrik- und Handarbeiter erklärt sich mit dem Referenten einstimmig einverstanden und erblickt in den Idealen

und Bestrebungen der deutschen Gewerkevereine das einzige Mittel zur Hebung und Förderung des Arbeiterstandes.“

* Ein Salvator-Vorlesefest wird demnächst, voraussichtlich am nächsten Sonntag, in der „Union“ stattfinden. Der beliebte „Stoff“ gelangt heute auf der Brauerei zum Ausstoß. Das von Herrn Nolte in Aussicht genommene Fest wird nach Münchener Muster durchgeführt werden. Das Bier wird direkt vom Faß verzapft, und jeder Besucher kann sich, so viel er immer trinken kann und mag, in seinem Maßkost selbst holen. Schwarzbäugige braune Italiener-Sungen werden die verschiedenartigsten Schnupfereien dem Publikum zum Kauf anbieten und im „Drachens-Büschel“ wird man sich in einfachster Weise vor dem Verhungern bewahren können. Herr Nolte wird ferner seinen Gästen ein besonderes Entgegenkommen dadurch beweisen, daß er jeden von vornherein mit einer Laterne versieht, um so auch zu seinem Ziele dazu beizutragen, daß jeder ungehindert nach Hause gelangt, falls etwa die Dunkelheit daran hinderlich werden sollte. Das Fest soll in beiden Sälen der „Union“ stattfinden. Für Musik wird die Infanteriekapelle bestens Sorge tragen. Die originelle Veranstaltung, welche in unvergleichlich größerem Umfange in München bekanntlich alljährlich einen ganz enormen Andrang des Publikums hervorruft, dürfte im kleinen gewiß auch hier viele Freunde finden.

* Die bekannte sächsische Sängergesellschaft Neumann-Niemann wird am 11., 12. und 13. März in der „Union“ konzertieren. Am 15. März findet daselbst ein Konzert ehemaliger Zöglinge der Provinzial-Hörschule zu Hannover statt.

* Die Jenseits-Obdormung des deutschen Gastwirts-Verbandes hält am Montag, den 20. März, in der „Union“ eine Generalversammlung ab, zu welcher Delegierte aller Wirtvereine im Oldenburgischen hier erscheinen werden.

Delmenhorst, 18. Februar. Die hiesigen Maurer haben gestern Morgen die Arbeit niedergelegt. Dieselben erhielten bisher einen Lohn von 40 $\frac{1}{2}$ für die Stunde bei 10stündiger Arbeitszeit, während sie jetzt 45 $\frac{1}{2}$ bei 9 1/2stündiger Arbeit fordern. Die Forderung wurde von den Meistern nicht bewilligt. Auch die Handlanger verlangen Lohnsteigerung.

Oldenburg, 18. Februar. Die Mäuselage ist bereits jetzt so schlimm, daß man zur Verhinderung die möglichsten Vorkehrungen trifft. Ramentisch halten sich die verheerenden Tiere im Roggen auf und richten hier ungeheuren Schaden an.

Stallhamm, 18. Februar. In gestriger Sitzung des Gemeinderats wurde der Hausmann Ernst Tansen als Gemeinderat-Vorsteher gewählt.

Ans den benachbarten Gebieten.
Harburg, 18. Februar. Amlich wird mitgeteilt: „Am Mittwoch Abend entgleiten bei der Einfahrt in den Bahnhof Buntebude fünf Wagen des aus Harburg kommenden Personenzuges 360 in der Eingangsweiche, obgleich dieselbe richtig gestellt war. Die kurze Zeit vor Anfuhr des Zuges durch den Weichensteller ausgeführte Revision der Weiche hat nichts Ordnungswidriges ergeben. Durch die eingehenden Untersuchungen ist festgestellt, daß ein unfestgelegter, wahrcheinlich sogar freibeweglicher Eingriff in die mechanischen Teile der Sicherungsvorrichtungen der Weiche als Ursache der Entgleisung anzusehen ist. Verleht sind ein Schaffner und zwei Reisende; die Verletzungen sind anscheinend nur leichte, da die Betroffenen — auch Radmeister Niebuhr — die Weiterreise noch am selbigen Abend fortsetzen konnten.“

Stimmen aus dem Publikum.
(Der Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber keine Verantwortung.)
Der Bauer ist kein Spielzeug.
Der Alte wird gar ernsthaft, und wiegt sein Haupt und spricht:
Was halt angerichtet? Das ist kein Spielzeug nicht!
Wo Du es hergenommen, da trag es wieder hin;
Der Bauer ist kein Spielzeug, was kommt Dir in den Sinn!

Sollst gleich und ohne Murren erfüllen mein Gebot;
Denn wäre nicht der Bauer, so fälltest Du kein Brot.
Es spricht der Stamm der Aeseln aus Bauernmuth hervor;
Der Bauer ist kein Spielzeug, da sei uns Gott davor!
Der Bauer ist kein Spielzeug, da sei uns Gott davor!

Pfiedezichter.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Paris, 20. Februar. Gestern Abend fand im Faubourg Montmartre vor dem Hause der von Sebastian Faure geleiteten Zeitung „Le Temple“ eine Kundgebung statt. Zahlreiche Nationalisten füllten Drohkrone gegen die Juden aus und Schmährungen gegen Loubet, die das Personal der Zeitung mit dem Rufe „Nieder mit der Geistlichkeit!“ erwiderte. Als von anderer Seite eine Gegenkundgebung eintrat, kam es zu einem Handgemenge, bei dem zwei Nationalisten verletzt wurden. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. — Aus den Departements wird gemeldet, daß die Wahl Loubets mit Genugthuung begrüßt werde.

BTB. Madrid, 19. Februar. Der Ministerat nahm den Entwurf betreffend die Abtretung der Philippinen an.

BTB. Washington, 19. Februar. General Dis überbrachte der Regierung ein Telegramm, in welchem es heißt, daß acht Amerikaner in einem Schanzen in der Nähe der Pumpstation von Manila verwundet worden sind. In hiesigen amtlichen Kreisen nimmt man auf Grund der Berichte über solche Zusammenstöße an, daß Dis sich gezwungen sieht, energisch zur Offensive überzugehen, damit die Truppen eine Stellung gewinnen, welche sie während der Regenzeit behaupten können.

Wetterbericht

vom Sonntag, den 19. Februar:
Das Auftreten zahlreicher Föhnwinde, sowie das langsame Fallen des Barometers deuten darauf hin, daß ein Niederdruckgebiet sich nähert, und daß eine Aenderung in dem zur Zeit herrschenden schönen, wenn auch nebligen Wetter bevorsteht. In der letzten Nacht kamen teilweise schwere Föhnwinde vor.

Wettervorhersage

für Dienstag, den 21. Februar:
Zeitweise heiteres, meist trübes, neblig, mildes Wetter mit leichten Niederschlägen.

Kirchennachrichten.

Altfeiertag.
Donnerstag, 23. Febr., 5 Uhr: Bibelstunde: Pastor Althoff.
Sonntag, 26. Febr., Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Althoff.



Täglich sieht man sogenannte neue hygienische Mittel für die Haut auftauchen; dies sind fast stets Schminken. Nur die Crème Simon von Paris verleiht dem Teint natürliche Frische und Schönheit. Trotz aller Nachahmungen wird sie seit 35 Jahren in der ganzen Welt verkauft. Der Puder de Riz und die Seife Simon vervollständigen die hygienische Effekte der Crème.

Klassiker-Bibliothek

für das deutsche Haus
in 81 Bänden. gleichmäßig. Liebhaberbinden, sowie alle anderen größeren Werke liefert portofrei ohne Anzahlung und Preisausschlag schon gegen monatl. Teilzahlungen von A. 3. — an. Prospekte kostenfrei. G. Ribbenberg jun., Hannover.

Einzelnen ein schwaches Gewicht zu legen. Vollkommen wird Goethes „Faust“ wohl nie und nirgends aufgeführt werden; es gilt daher immer, die zur Verfügung stehenden Kräfte im Auge zu haben und abzuschätzen, ob sie nach Möglichkeit ausgenutzt werden sind. Dieser Maßstab muß sogleich an die Darstellung der Rolle des Faust angelegt werden. Herr Hebeberg befehlte die Partie, die schwierigste des ganzen Dramas, geistig wie schauspielerisch vollkommen und war fähig, sein Bestes zu geben; dennoch blieb sein Faust in den meisten Szenen nüchtern und unbedeutend. Er ergiff nicht in seinem tragischen Streben nach Erkenntnis aller Mysterien dieser Welt, und, jung geworden, rief er nicht mit fort in seiner kurzen Lebenszeit bei Greichen. Es fehlte diesem Faust das Geniale, das den Durchschnittsmenschen überragende, titanische Maß. Daran ist nicht Mangel an künstlerischem Streben des Darstellers schuld und auch nicht Mangel an Begabung; beide besitzt Herr Hebeberg in hohem Maße, aber beide weisen ihn andere Wege. Zum Faust fehlt ihm das himmelstürmende Temperament und die geistige Tiefe, und kein Eifer und kein Streben tragen das auf. Auch Fräulein Nerfow war, entsprechend ihrer Veranlagung, in den ersten Auftritten nicht das naive, unschuldige und harmlose Gretchen Goethes. Sie dachte zu viel und ließ das zu sehr merken. Aber von dem Monolog am „Meine Ruh ist hin . . .“, als sich die Leidenschaft und das Unglück Gretchens bemächtigt, wurde ihre Leistung mächtig empor und fand in dieser Szene wie im Dom und im Rexte ergreifende und bis ins Innerste packende Augenblicke reifer künstlerischer Darstellung. Ganz in seinem Elemente konnte sich dagegen Herr Bornstedt bewegen. Sein Missgeschick war eine wohl durchdachte, in jeder Einzelheit berechnete und abgerundete Leistung, die dem Charakter in vollem Maße gerecht wurde. Er war nicht nur der Spötter und höhnische Satirist, sondern

auch immer der furchtbare, alles vernichtende und der zerstörende weiße Dämon. In einigen Szenen — dem Schiller und der Frau Marthe gegenüber — überließ Herr Bornstedt die Darstellung nach der komischen Seite hin. Solche Mäßen sind aber nicht nur überflüssig, da Goethes Humor allem an den erhöhten Stellen kräftig genug ist, sie sind auch unvornehm und geschmacklos. Von den kleineren Rollen waren vortrefflich vertreten die kuppelnde Frau Marthe durch Fräulein Behrens, der Valentin durch Herrn Schmeller und der Samulus Wagner durch Herrn Heinemann. Doch auch Herr Rhode (Schüler), das singende und laufende Studentenquartett der Herren Blumenreich, Gordon, Roman und Brandhorst, sowie Fräulein Hellmuth, die ihren Scherzreden sehr hübsch sang, verdienen genannt zu werden. Die Dore hatte man Herrn Seydelmann anvertraut, der sich auch damit abfind. Aber warum denn ein männlicher Darsteller für diese Rolle?

Das Zusammenfügen ließ, von einigen kleinen, bei so umfangreichen und schwierigen Vorstellungen entschuldigten Unfällen abgesehen, nichts zu wünschen übrig. Auch an der Inszenierung, die von Herrn Oberregisseur Ulrichs mit Sorgfalt und Geschick vorgenommen war, ist nur wenig anzufügen. Am Empfindlichsten für die Dekoration bei dem Osterpassagier. Da konnte doch wohl ein Prospekt befestigt werden, der einen weiten Blick über die vom Gise befreiten Strom und Bäche gewährte; keinesfalls aber dürfen im Vordergrund mit dichtem Sommerlaub bedeckte Bäume prangen. Das sonstige Arrangement von Marthes Garten, auf welchen Schaulag man nicht über eine ganze Reihe von Auftritten vereinigt hatte, war glücklich bis auf das Domportal im Hintergrund, das lastend und beengend wirkte und durch nichts begründet ist! Fausts Traum im 2. Akt

zu illustrieren, wird für eine kleine Bühne immer eine Schwierigkeit haben. Die aller Poesie höflichstehenden Transparente aber, die man gestern benutzte, sollten schämevoll beseitigt werden. Kann man die „himmlischen Söhne“ nicht erhabender darstellen, begnüge man sich mit Gesang und Musik und überlasse das Weitere der Phantasie des Hörers! Im Uebrigen waren Musik und Gesang gestern in besonderem Maße herangezogen worden. Nun hat G. Lassen zwar den Ostershof und das „Dies irae“ ganz wirkungsvoll in Töne gesetzt, und beide Chöre fanden infolge der Mitwirkung einer Anzahl Damen und Herren des Singvereins eine außerordentlich gute Wiedergabe; aber an zahlreichen anderen Stellen — in besonderem Maße bei den Monologen Fausts und bei der Scene in Greichens Zimmer — empfindet man die meist herzlich unbedeutende Musik Lassens als etwas höchst Ueberflüssiges, wenn nicht gar Störendes. In den allermeisten Fällen verlieren Goethes Worte, wenn sie zu einem Melodram mißbraucht werden, außerordentlich an Wert und Wirkung. Liege man aber einen Teil der Lassenschen Musik fort, so würde sich außerdem die ganze Vorstellung, die gestern — ohne jede unnötige Verzögerung — 4 1/2 Stunden währte, um einiges verkürzen, und das wäre auch ein Gewinn. Stellen wir jedoch diese nicht beträchtlichen Mängel dem vielen Gelungenen gegenüber und vergegenwärtigen wir uns einmal den Gesamteindruck der geistigen Aufführung, so läßt sich nur der Empfindung Ausdruck geben, daß die Leistung wie die Darsteller des großherzoglichen Theaters mit Genugthuung auf diese „Faust“-Aufführung zurückblicken können.

Eduard Höber.

Anzeigen.

Obenburger Landwirtschafts-Gesellschaft.

Abteil. Rastede-Wieselfiede.

Versammlung

am Sonntag, den 26. Februar 1899,
nachm. 4 Uhr,
in „Gahner Hof“ (Brülle) zu Gahn.

- Tagesordnung:
1. Die Erberbungs-Ordnung für den Amtsbezirk Oldenburg;
 2. „Unsere wichtigsten Acker- u. Grasarten.“ Referent: Herr Kraaz, Rastede;
 3. Die Versicherung betreff. Landwirtschaftl. Haftpflicht;
 4. Vortrag des Herrn Dr. Gahler, Varef, über „Herstellung und Pflege von Grasländern, besonders auf Moorboden“;
 5. Vortragsung über Schweinezucht-Genossenschaft;
 6. Geschäftliche Mitteilungen, Erhebung der Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder.
- Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Dachziegel.

rote, bewährte Qualität, unter Garantie für Weiterfestigkeit. Niedrige Preise. Beste Empfehlungen. Probe franco gegen Einsendung von 30 $\frac{1}{2}$ versendet.

Apen. **S. Trauernecht.**
Baumaterialien-Handl.
Zu verkaufen Jagdhunde, deutsch Brauntiger-Schäferhund, 6 Monate alt. Stammbaum zu Diensten.

S. Wahl, Strom bei Bremen.
Rastede. Der Landwirt G. Lübben zum Brink kauft wegen halber am
Freitag, den 17. März cr.,
nachm. 1 Uhr auf,

auf Zahlungsfrist meistbietend verkaufen:
1 kr. „Sinter, Mittern.“ belegt vom
„Alten“.

3 tied. Kühe,
3 tied. Auenen, sämtl. Ende April
kalend. gutes Milchvieh, 3 zweijähr.
Auenen, 2 jähr. Kuhkinder, 1 jähr.
Stier, 1 jähr. Ochse,
1 Sau mit Ferkeln, 1 Sau, die Ende
März ferfelt,
1 Kastenwagen, 1 kompl. neuen breitspigen
Auenenwagen, 1 Gartmaschine, 1 Auenenleiste,
1 Pflug, 2 Eggen, 1 Mantelstiel, 1 Dezimal-
waage, Pferdegeschirr, Schweinekasten, Reize,
Wiederkäuer, 1 Wagenheber, Schellengeschirr,
1 Tragbühre 1 neuen Wadtrug, 1 Futter-
block, Dielen, Torfheden, 1 gr. Thüre und
sonstige Sachen.
Kaufslustige werden eingeladen und noch be-
merkt, daß das Hornvieh bis 1. April cr. un-
entgeltlich für Fütterung stehen bleiben kann.
C. Hagenborn, Aukt.

Immobilienverpachtung.

Dritter Aufruf.
Wunderloh. Die Witwe des weil.
Brinkhofs Joh. Chr. Osterloh dalest
beabsichtigt ihre Brinkhofstelle, bestehend
aus Gebäuden, ca. 60 Schefffel Acker-
und Ackerland, unmittelbar beim Wohnhause
belegen, ca. 3 ha (6 Juch) Weiden und
13,9944 ha Weiden und unfrucht., mit An-
tritt zum 1. Mai oder auch 1. Novbr. d. S.,
Ackerland nach Abente, auf 6-7 Jahre
öffentlich meistbietend zu verpachten.
Dritter Aufruf findet am

Dienstag, den 28. Februar d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
in Deyhle's Wirtshaus zu Wunderloh statt,
und erfolgt bei annehmbarer Gebote der Zu-
schlag sofort.

Bemerkte, daß die Auenen in den guten wirt-
schaftlichen Zustande und sehr ertragsfähig
sind, es ist daher die Verpachtung zur Nacht
wohl zu empfehlen. Pachtzinshaber ladet ein
H. Wippen, Aukt.

Manholt. Habe Mischholz geschlagen
und verkaufe davon aus der Hand, auch ver-
kaufe ich Sparren, Mannspfähle, sowie
leichteres Bauholz nach Festmeter.
Chr. Bodecker.

Stellenvermittlung

vom Verband deutscher Handlungs-
gehilfen zu Leipzig.
Auskunftsstelle in Hamburg: Kaiser Wilhelm-
Straße 47.

Die große Ausgabe der Verbandsblätter
(A 2,50 Vierteljähr.) bringt wesentlich 2 Listen
mit je 500 offenen kaufmännischen Stellen
jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands

Beamtendirektion für Politik und Revision: Dr.

Lungenheilkunst Pauzbach b. Coblenz a. Rh.

Abt. f. Kinderheilkunde. Arzt Dr. Achtermann.

Diejenigen Lieferanten, welche
in diesem Jahre Gemüse für
mich zu bauen beabsichtigen,
können von heute ab die Saat
dazu bei mir in Empfang
nehmen lassen.

S. Bruns, Konservenfabrik,
Donnerschwerstr. 31.

Bezüglich der mir gesandten Briefe,
unterzeichnet R. S., wird ersucht, in meiner
Wohnung, Radortstr., sofort zu erscheinen.

6 Tourenfahrräder.

2 à 40 „A, ältere Modelle,	
1 „ 80 „	1896er Modell,
1 „ 90 „	1898er „
1 „ 125 „	1898er „
1 „ 150 „	

letztere beiden noch „wie neu“ und mit 1 Jahr
Garantie. Schätzerstr. 21, oben.

Bülig zu verkaufen wegen Mangel an Platz
1 Plüschgarnitur und 1 großer Spiegel
mit Konsole. Die Sachen sind fast neu.
Adernstr. 68.

Chhorn. Zu verkaufen 1 Hind.
Joh. Hille, Weichenmoor.
Oberhausen. Zu verkaufen 1 trächtiges
Schwein, Mitte April ferltend.
Herr. Punte, Dachbecker.

Schwarzbrodbäcker!

Zu verkaufen besonderer Umstände halber
eine neue Schwarzbrod-Feig-Knet- und
Aufmachmaschine von der Firma S. Augustin-
Leipzig. Sehr leichter Gang.
Ankunft erteilt

Fr. Meinen, Bäcker, Westerstede.
Zwei zu Eversten an der Bundes-
mühler Schansee belegen

Immobilien.
eins mit 2 und eins mit 4 Wohnungen,
habe ich billig zu verkaufen.
Bergstr. 6. **Hnd. Meyer,**
Nednstr.

Lohermoor. Zu verkaufen 1 Kuh-
kalb.
S. Hillner.

Eversten. Zu verkaufen 2 junge belegte
Weibschafe.
Wippenbaum bei Verne. Zu verkaufen
80,000 Pfd. gut gewonnenes Kuh- u. Pferde-
hagen, Preis 1000 Pfd. 15 A. C. Wunderloh.

Rastede. Der Viehhändler M. S. Al-
geming in Norden kauft am
nächsten Freitag, den 24. Febr. cr.,
nachm. 2 Uhr,
bei Jandorf's Gasthause in Rastede:

20 beste hochtragende u. fettsch-
milchende Kühe u. Auenen
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu
einladet **C. Hagenborn, Auktionator.**

Osternburg.

Feinste, große, frische Schellfische,
Wachstollen und Bratheringe,
sowie feinste Holländische, Bismarckheringe,
marinierte und Salzheringe.
S. Vatenhus, Fischhandlung,
Ulmenstr. 5.

Durwinkel. Frau Witwe Harms das.
kalt wegen Aufgabe des Haushalts am
Freitag, den 10. März d. J.,
nachmittags 2 Uhr aufsd.,
in und bei ihrer Wohnung:

- 1 tiedige Kuh, März kalend.
- 1 milchgeb. belegte Auenen,
- 1 güstige Auenen (belegt),
- 1 Milchkalb,
- 1 trächtige Sau,

ferner: 1 vollständiges Bett, 1 2thür. Kleider-
schrank, 1 A. dito, 1 eigenen Schneidbrett,
1 große Schneidmaschine, 3 Fische,
6 Stühle, 1 Koffer, 1 Kistenschiff, 1 Butter-
kanne, 1 Mahnmühle, Mischgeräde, 1 Wadtrug,
1 Waschballe, 1 Füllkorb, 1 Belter, 1 Schlei-
stein, 1 Trageoch, Töpfe und Pfannen,
1 Art, 1 Weil, Haatzeng, Voten, Garten,
Forken, Kartoffelkrabber, Eimer und Stappen,
Kisten und Kasten, Futterblöde, Stößeisen
und Hackblock, 1 Dingerhauken, 2 Fuder
Torf, ca. 40 Scheffel Kartoffeln, ca. 4000
Pfund Heu und was sich sonst vorfindet,
öffentlich meistbietend durch mich verkaufen.
Kaufslusthaber ladet ein

C. Borgstede, Aukt.

Wunderloh. Frau Witwe Harms das.
kalt wegen Aufgabe des Haushalts am
Freitag, den 10. März d. J.,
nachmittags 2 Uhr aufsd.,
in und bei ihrer Wohnung:

- 1 tiedige Kuh, März kalend.
- 1 milchgeb. belegte Auenen,
- 1 güstige Auenen (belegt),
- 1 Milchkalb,
- 1 trächtige Sau,

ferner: 1 vollständiges Bett, 1 2thür. Kleider-
schrank, 1 A. dito, 1 eigenen Schneidbrett,
1 große Schneidmaschine, 3 Fische,
6 Stühle, 1 Koffer, 1 Kistenschiff, 1 Butter-
kanne, 1 Mahnmühle, Mischgeräde, 1 Wadtrug,
1 Waschballe, 1 Füllkorb, 1 Belter, 1 Schlei-
stein, 1 Trageoch, Töpfe und Pfannen,
1 Art, 1 Weil, Haatzeng, Voten, Garten,
Forken, Kartoffelkrabber, Eimer und Stappen,
Kisten und Kasten, Futterblöde, Stößeisen
und Hackblock, 1 Dingerhauken, 2 Fuder
Torf, ca. 40 Scheffel Kartoffeln, ca. 4000
Pfund Heu und was sich sonst vorfindet,
öffentlich meistbietend durch mich verkaufen.
Kaufslusthaber ladet ein

C. Borgstede, Aukt.

Rastede. Johann Fiden zu Gant-
hausermoor kauft am
Sonntag, den 4. März d. J.,
nachm. 2 Uhr aufsd.,

1 milchgeb., wieder belegte Kuh,
1 trächt. Schwein, 1 trächt. Schaf,
20 Fühner, 2 Kleiderchränke, 1 Zeller-
borte, 1 Milchborte, 1 Tisch, 1 amerit.
Wanduhr, 1 silb. Taschenuhr, 1 gr. eis.
Topf, 1 zinn. Kanne, 6 zinn. Teller,
1 Wage mit Gewichten, 2 Wehlkisten,
2 Einlaßkisten, Tonnen, Kisten und Kasten,
1 Schneidballe mit Messer, 2 Schiebkarren,
1 A. Egge, Forken, 1 Kalkofen, Spaten,
Garten, 1 Bothe, 1 Hammer, 3 Senlen,
1 Heidschel, Dreischlegel, 1 Art, 2 Schlangen-
beile, 1 doppelläuf. Jagdbüchse,
ferner: ca. 10 Sch. S. grünen Roggen,
1500 Pfd. Heu, Stroh, ca. 10 Scheffel
Roggen, Sch. und Pflanzkartoffeln, Tord,
Steinböden, buden Holz, Balkenbohlen und
sonstige Gegenstände
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu einladet
S. Goes.

Wohnungen.
Zu verm. zum 1. Mai e. Oberw. m. ob.
ohne Land. Donnerichwer Chaussee 99.
Anst. f. Leute erh. Wohn. Johannstr. 11.
Junge Leute erh. Logis bill. Kurwidstr. 2.

**Zu vermieten zu Mai d. J. Unter-
wohnung zu Donnerichwer, Nähe der
Klosterbrauerei.**
Bergstr. 5. **Hnd. Meyer,**
Nednstr.

**Zu verm. zum 1. Mai d. J. eine freund-
liche, bequem eingerichtete Unterwohnung in
unmittelbarer Nähe der Stadt. Dieselbe würde
sich auch zur Kolonial- und Lebensmittel-
Handlung eignen, da eine solche seit vielen
Jahren darin betrieben wird.**

Geinrich Westing,
Kurwidstr. 33.

Bankenzen und Stellengefuche.
Für e. landwirtschaftl. Haush. e. Magd gel.
w. mellen kann. Jaumheil, 2. Ehrenstr. 1.

Strebl, sol. militär. junger Kaufmann der
Kolonialw., Mehls- u. Getreideh. sucht anderw.
Engag. a. Lagerist ob. Kontorist. 1a Zeugn. zur
Stelle. Off. u. B. 1876 an die Exp. d. Bl. erh.

Gesucht zu Mai ein junges Mädchen,
welches in der Küche und dem Haushalt nicht
unersahren, gegen Salär, sowie zum 1. April
eventl. 1. Mai ein junges Mädchen schlicht
um kocht.

Berne. **Leberenz' Hotel.**
Suche zu Ostern oder Mai einen Lehrling.
Berne. **Fr. Grabbe, Tischler.**

Gesucht zum 1. Mai d. J. eine Haus-
halterin für meinen kleinen landwirtschaftl.
Hauhalt in der Nähe von Berne.

Oden. **M. Anselmann.**
Gel. a. sofort ein Schneidgeräde, a. liebfr.
vom Lande. Frisch Janken, Donnerichw.-Ch. 71.

Osternburg. Gesucht auf sofort ein
Knecht, der gut mit Pferden umgehen kann.
Langenweg 63.

Krügers Verm.-Institut, Kurwidstr. 2,
sucht e. stille Teilhaberin für ein nachweislich
gut gehendes Handlungsgeschäft.
Sucht für e. Mädchen von 15 Jahren, kräftig
u. gewandt, welches schon ein Jahr in gutem
Haute diente, Stellung zu Mai.

Viele Mädchen u. Knechte f. Landwirtschaft,
für Seest und Marisch.
Auf sofort ein tüchtiger solider Arbeiter.
S. Vech, Donnerichwerstr. 47.

Gesucht ein Stundenmädchen.
Poststr. 4.

Gesucht zu sofort
an Stelle eines erkrankten ein ordentliches
sauberes Dienstmädchen u.

Steinweg 241.
Gesucht auf Ostern ein junges, gebildetes
Jugendl., das in allen häuslichen Arbeiten,
Plätten, Kochen und Handarbeiten erfahren ist.
Offerten unter Chiffre W. an die Exped.
bieler Zeitung.

Gesucht zu Ostern und später für den
„Rasthof“ und andere große Güter hier
tüchtiges Personal: Zimmer-, Haus- und
Küchenmädchen, sowie Hausfrauen,
Kellner u. Handdiener.

Norderney. **G. Kaufmann,**
Stellenvermittler.

Gesucht auf Mai ein freundl. Mädchen
von 15-18 Jahren; Familienanschluß. Off.
unt. M. H. 6 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Dankfagung.
Für die beim Hinscheiden meines lieben
Mannes und unseres guten Vaters bewiesene Teil-
nahme, insbesondere dem Kriegerverein im
Osten der Landgemeinde, sowie Herrn Pastor
Schardt und Herrn Hauslehrer Meyer für
die trostreichen Worte unseren verbindlichsten
Dank.
Familie Wöbken.

Großherzogliches Theater.
Dienstag, den 21. Febr. 75. Vorst. im Ab.
Gastspiel des Jrl. M. Sobin, erste
Solotänzerin vom Hoftheater in Dresden.

Zu heirate meine Tochter.
Aufspiel in 1 Akt von J. G. v. Trodam.
Freien und Viechen.

Operette in 1 Akt von S. Offenbach.
Guten Morgen, Herr Fischer.
Bauberville-Barbelle in 1 Akt v. M. Friedrich.
Wußt von Stiegmann.

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, den 22. Februar. 10. Vorstellung
im Abonnement für Auswärtige.

Faust.
Tragödie in 6 Akten von Goethe.
Wußt von Lassen.
Kasseneröffnung 2 1/2, Einlaß 3 1/2, Anfang 4 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Dienstag, 21. Febr.: „Auf der Sonnenseite“,
„Der zerbrochene Krug“.
Mittwoch, 22. Febr.: „Hamlet, Prinz von
von Dänemark“.

Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeige.
Leuchtenburg. Durch die Geburt einer
gesunden Tochter wurden hochsehr
C. Wulf und Frau,
Meta geb. Rabben.

Todes-Anzeige.
Osternburg, Stadt Anlage. Heute
Morgen um 8 1/2 Uhr entschlief nach kurzer
heftiger Krankheit unser lieber Sohn Joseph
im zarten Alter von 6 Jahren.
Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige die
trauernden Eltern:

Joseph Bonmann u. Frau, geb. Hütte.
Beerdigung am Mittwoch, morgens 8 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Weidenstraße Nr. 9, aus
auf dem neuen Osternburger Kirchhof.

Schmiede. 17. Februar. Heute starb
plötzlich und unerwartet infolge Herzschlags
unser lieber unvergesslicher Vater, der Land-
mann **Albert von Mohr** in seinem 77.
Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
die tiefbetrübten Kinder
und Kindesfinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den
22. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf dem
St. Gertrudenkirchhof statt.

Februar 19. Heute starb nach längerer
Krankheit unser lieber Vater, Schwiager-
und Großvater, der Hofschaffner a. D. **Gerhard
Heine**, Kaufmann im Alter von 66 Jahren,
welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den
22. d. Mts., morgens 9 Uhr, vom Sterbe-
hause, Weidenstraße 5, aus statt.
Nach derselben ist das Seelenamt.

Würgerfeste. 17. Februar 1899. Heute
Abend um 6 Uhr starb nach längerer heftiger
Krankheit meine liebe Frau und unsere gute
Mutter, Schwieger- und Großmutter **Anna
Hanne** geb. Hagen im 67. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten

Der tiefbetrübte Gatte
Chr. Hanne.
Sohn, Schwiegerknecht u. Enkel,
auch namens der Bliesgötter
Helene Kohl.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den
23. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbe-
hause aus auf dem neuen Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Mathilde Heye, geb. Gullmann-
Gellen, mit Gerhard Wiedemann, Moorhausen;
Marie Stinbt, Ellwörden, mit Franz Mengers-
Ellwörden; Auguste Harms, Rastede, mit
Gerhard Wilmollen, Rastede. — Geboren
(Tochter): Moritz Landsberg, Oldenburg;
(Sohn): Joh. Schmaring, Jaderauendebisch.

Verstorben: Heino Rogge, Oldenburg, 6
Monate; Arbeiter Johann Hinrich Müller,
Alten, 61 J.

Beamtendirektion für Politik und Revision: Dr.

Ob. Höber, für den lokalen Teil: M. Ehlers, für den Inferanten: R. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schaefer in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu No 43 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 20. Februar 1899.

Verband der oldenburgischen Geflügelzuchtvereine.

* Oldenburg, 20. Februar.

Der Verband der oldenburgischen Geflügelzuchtvereine hielt gestern Nachmittag im kleinen Saale der Union eine Delegierten-Versammlung ab, welche eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen hatte, die einen Zeitraum von vier Stunden in Anspruch nahm. Der Vorsitzende, Herr Rathmann-Oldenburg, eröffnete die Sitzung, ließ die Delegierten willkommen und wies darauf hin, daß diese Versammlung zunächst den Zweck habe, die Verbandsgeschäfte zu erledigen, dann aber, und nicht in letzter Linie, auch dazu diene, die einzelnen Vereine einander näher zu bringen, die Züchter mit einander bekannt zu machen und ihnen Gelegenheit zum freien Meinungs-austausch zu geben. Der Vorsitzende warf dann einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr, in welchem der Verband wieder einen großen Schritt vorwärts getan habe. Ein reges, thätiges Leben habe in allen Vereinen geherrscht, und die Geflügelzucht im Lande sei zu weiterer Blüte gelangt. Was auf diesem Gebiete noch zu thun sei, wisse jeder. Er bitte daher alle Züchter, energisch weiter zu arbeiten, um zu erreichen, daß bald kein Geflügelimport mehr nach Oldenburg stattzufinden brauche, sondern man auch mit einem Eier- und Geflügelexport aus unserem Lande rechnen könne.

Sodann erfolgte die Feststellung der Präsenzliste, welche ergab, daß die Vereine Oldenburg, Osterburg, Barel, Vant, Alens, Nordenham, Brake, Ovelgönne, Elsfleth, Delmenhorst-Stadt und Delmenhorst-Land, Cloppenburg und Damme durch 32 Delegierte vertreten waren. Wildeshausen und Jever hatten keine Delegierte geschickt. Als Vertreter der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft war Herr Generalsekretär Deeken anwesend.

Der Vorsitzende berichtete dann über die beiden letztjährigen Ausstellungen in Ovelgönne und Delmenhorst. An beiden Plätzen sei Hervorragendes geleistet und die Vereine hätten gezeigt, daß sie im Stande seien, Ausstellungen zu veranstalten. — Die Rechnung des Jahres 1898 weist einen Ueberschuß von 329.38 Mk. auf, wozu noch der Ueberschuß der obigen Ausstellung von 30.23 Mk. hinzukommt.

Mit besonderer Freude konstatierte der Vorsitzende ferner, daß S. K. H. der Großherzog im letzten Jahre mehr Interesse wie je an der Geflügelzucht genommen habe. Die im Dezember vom oldenburgischen Verein hier abgehaltene Ausstellung sei von den erbgroßherzoglichen Herrschaften und der Herzogin Sophie Charlotte besucht und mit Interesse besichtigt worden. S. K. H. der Großherzog habe sogar selbst die Ausstellung besichtigt. Es sei das mit Freude zu begrüßen, und man könne hoffen, daß der hohe Herr bald auch das Protokoll über den Verband übersehen werde, nachdem in den Orten, wo je zwei Vereine bestanden hätten, diese verschmolzen seien. (Bravo!)

Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der erste Punkt der Tagesordnung fand seine Erledigung durch die durch Aclamationen erfolgte Wiederwahl des Herrn Rathmann zum Vorsitzenden und des Herrn Dr. Mannheimer zum 1. Schriftführer des Verbandes, die Herr Freierich-Delmenhorst vorschlug. Die Versammlung drückte den beiden Herren ihren Dank für ihre Thätigkeit durch Erheben von den Sitzen aus. Herr Dr. Mannheimer nahm die Anerkennung im Namen seines Vorgängers, Herrn Stöling, für diesen entgegen, denn diesem, der 7 Jahre das Amt des 1. Schriftführers verwaltet und ihn erst mit demselben vertraut gemacht habe, komme der Dank zu. Herr Rathmann gab ebenfalls seinem Dank für die Wiederwahl Ausdruck und bat, ihn möglichst in seiner Amtsführung zu unterstützen.

Punkt 2 der Tagesordnung betraf die Abhaltung der Verbands-Geflügelausstellung im Sommer d. J. Anträge auf Zuertheilung derselben lagen von den Vereinen Oldenburg und Brake vor. Herr Rathmann-Oldenburg bemerkte hierzu: S. K. H. der Großherzog habe großes Interesse für die Geflügelzucht und in Aussicht gestellt, die Verbandsausstellung, wenn sie hier stattfinden, zu eröffnen. Der Verein Oldenburg habe daher beantragt, die Ausstellung in Oldenburg abzuhalten. Er glaube, dadurch den Verband zu unterstützen, indem durch die Ausstellung nicht nur im allgemeinen, sondern auch der Regierung gezeigt werde, was der Verband leisten könne. Später könne man dann vielleicht die Regierung um Gewährung eines höheren Staatszuschusses als bisher ersuchen. — Der Verein Brake zog unter diesen Umständen seinen Antrag zu Gunsten Oldenburgs zurück, worauf einstimmig beschlossen wurde, die Verbandsausstellung im Sommer in Oldenburg abzuhalten. Hierauf wies Herr Dr. Mannheimer darauf hin, daß das bekannte Wort „Wo viel Licht, viel Schatten“ sich auch auf den letzten Ausstellungen in Delmenhorst und Ovelgönne wieder bewahrheitet habe. Die Verbandsausstellungen seien überhaupt von Jahr zu Jahr schlechter geworden; das komme daher, weil unsere Züchter sich von den kleineren Ausstellungen im Lande fern hielten, dagegen auf großen auswärtigen Ausstellungen, die sie aus materieller Interesse besuchten, florierten. Die delmenhorster Ausstellung sei durchweg nicht gut besetzt gewesen. Einzelne Vereine seien gänzlich vertreten gewesen, unter denen man allerdings den Vereinen Cloppenburg und Damme keinen Vorwurf machen könne. Ersterer habe in Cloppenburg um dieselbe Zeit die Tiergärten besichtigt, und letzterer habe von der delmenhorster Ausstellung nichts gewußt. Im Interesse der Geflügelzucht und des Verbandes sei es von höchster Wichtigkeit, daß die Züchter zunächst die Ausstellungen im Lande mit ihrem hervorragenden Material besuchten, um so zu zeigen, was die oldenburgischen Züchter leisten könnten.

Bei Verbandsausstellungen muß das materielle dem ideellen Interesse weichen. Jeder einzelne Verein muß zeigen, was er kann! (Bravo.)

Hierauf gelangten die Anträge des Vereins Oldenburg zur Beratung, deren erster die Feststellung der Geflügelklassen betraf, welche 1) zum Nutzgeflügel und 2) zum Sportgeflügel gerechnet werden sollen. Ueber diesen Antrag, dem ein Beschluß des Verbandes sächsischer Geflügelzuchtvereine zu Grunde lag, entspann sich eine längere Debatte, die sich hauptsächlich darum drehte, ob Cochin und Brahma zum Nutzgeflügel, wie der Antragsteller vorschlugen hatte, oder zum Sportgeflügel zu rechnen sei. Die Mehrheit sprach sich für letzteres aus. Weiter wurde in der Debatte bestritten, Holländer und Java dem Nutzgeflügel zuzurechnen und das Stürter Huhn besonders unter den Nutzgeflügelarten aufzuführen. Die vom Verbands beschlossene Einteilung ist demnach folgende:

a) Nutzgeflügel sind folgende Rassen: Namelsloher, bergische Kräher, thüringische Bausbüchsen, offizielle Wäden, Latensfelder, Langhahn, Stürter Huhn, andere deutsche Schläge, alle Hamburger, Italiener, Dominikaner, Plymouth-Rock, Spanier, Andalusier, Minorca, Dorking, alle französischen Rassen, Wyandottes, Java, Holländer und Kreuzungen dieser Rassen, vom Wassergeflügel: sämtliche Gänse und Entenrassen, mit Ausnahme der weniger bekannten, namentlich der Woschus- und Zwergenten.

b) Sportgeflügel: Cochin, Brahma, Bantam, Solohama, Pöbning, Malayen, Babuaner, Kämpfer und alle Zwergaffen. Ein weiterer Antrag des Vereins Oldenburg, „daß alle vom Verbands zur Abtheilung des Nutzgeflügels zugetheilten Rassen ohne Ausnahme als konkurrenzfähig zur Erlangung des Staatspreises erkannt werden“, wurde ohne Debatte angenommen.

Eine lebhafte Debatte entstand bei dem Antrag des Vereins Oldenburg, „der Verband möge eine Definition des Ausdrucks „eigene Zucht“ vornehmen“. Die Ansichten in dieser schwierigen Frage gingen sehr weit auseinander. Ein bestimmter Beschluß wurde in dieser Angelegenheit nicht gefaßt. Herr Dr. Mannheimer brachte vielmehr einen Antrag ein, der zunächst von den einzelnen Vereinen beraten und dann zur weiteren Erörterung auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt werden soll. Der Antrag lautet:

„Der Verband legt bei der Prämiation auf den Verbandsausstellungen keinen besonderen Wert auf eigene Zucht, ebenso nicht auf das Alter der Tiere. Im übrigen ist der Verband der Ansicht, daß zur eigenen Zucht auch diejenigen Tiere gerechnet werden können, die aus angelaufenen Bruten groß gezogen wurden, ob diese im Hause des Besitzers groß gezogen wurden oder nicht.“

Die Versammlung stimmte dem Vorschlage des Herrn Dr. Mannheimer zu.

Der folgende Antrag des Vereins Oldenburg ging dahin, den Verband zu ersuchen, durch eine Eingabe an die Großherzogliche Eisenbahndirektion zu Oldenburg zu bewirken, daß für „Ausstellungsgut“ für alle auswärtigen Ausstellungen freier Rücktransport im Reich der obd. Eisenbahn gewährt wird, wie es auf allen Strecken der preussischen Eisenbahnverwaltungen der Fall ist. Herr Dr. Mannheimer begründete den Antrag und brachte den Entwurf einer Eingabe an die Eisenbahndirektion zur Verlesung, worin auf die in Preußen bestehende Erleichterung und auf die oft wiederkehrende irrtümliche Annahme hingewiesen wird, daß die oldenburgische Eisenbahn unter preussischer Verwaltung stehe. Alle oldenburgischen Aussteller, die auswärtige eine Ausstellung besuchten, müssen jetzt von Bremen oder Danabrad ab die Rückfahrt bezahlen. Da bei der großen Zahl auswärtiger Ausstellungen sich nie vorher feststellen lasse, ob etwa Aussteller aus dem Herzogtum Oldenburg sich beteiligen usw., richte der Verband das Gesuch an die Eisenbahndirektion, durch eine einmalige Verfügung anordnen zu wollen, „daß alle Ausstellungsgüter, deren Frachtbefreiung dem Vermerk „Ausstellungsgut“ tragen, bei allen vor kommenden Ausstellungen außerhalb des Herzogtums Oldenburg auf allen Strecken der G. E. ohne vorherigen Antrag freien Rücktransport genießen sollen“. Im Anschluß an diesen Antrag spricht der Verband in der Eingabe die Hoffnung aus, daß, nachdem das Großherzogliche Staatsministerium sowohl materiell als auch ideell die Bestrebungen des Verbandes stets unterstützt habe, auch die Großherzogliche Eisenbahndirektion durch Gewährung der Bitte zur Behebung der Geflügelzucht im Herzogtum beitragen werde. — Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

In der Ausstellungs-läufig-Angelegenheit gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Der Verband betrachtet es als eine moralische Pflicht der Verbandsvereine, bei Ausstellungen die Rasse des Herrn Müller-Oldenburg zu benutzen, da dieselben für den Verband angeschafft worden sind.“ Herr Müller erklärte sich bereit, die Rasse für und fertig bei Ausstellungen im Lande aufstellen zu lassen, und forderte dafür den Preis von 40 Pfg. für große und 25 Pfg. für kleine Rasse. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden.

Sodann wurde ein Antrag des Vereins Vant: „Die Taubenprämiation möge lo gehandhabt werden, daß der 1. Preis 6 Mk., der 2. Preis 3 Mk., der 3. Preis 1.50 Mk., der 4. Preis eine Anerkennung sei“, zum Beschluß erhoben, und ferner, ebenfalls auf Antrag des Vereins Vant, beschlossen, „daß Nutzgeflügel und Sportgeflügel unter sich unter Beibehaltung des gleichen Standes und der gleichen Preise konkurrieren sollen.“

Hierauf gelangten vom Staatszuschuß 240 Mark zur Verlosung und zwar erhalten die Vereine Oldenburg, Wildeshausen, Ovelgönne und Elsfleth je 60 Mk. Ferner

wurde vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß 90 Mk. für die Großgeflügelausstellung und 60 Mk. für die Junggeflügel-ausstellung ausgesetzt seien, davon 30 Mk. aus der Verbandskasse.

Herr Hofrath Krutzenberg-Wilhelmsbaben beantragte, den Vereinen zu empfehlen, die Verbandsversammlungen im Sommer nicht mehr, wie bisher vormittags, sondern möglichst nachmittags abzuhalten. Die Versammlung stimmte dem zu.

Nachdem noch der Vorsitzende um baldige Einlösung der Bruteierlisten gebeten hatte, erbat Herr Dr. Mannheimer für den Verein Oldenburg die Erlaubnis vom Verbands, Kollektionen von Nutzgeflügel auf das Programm der nächsten Ausstellung setzen zu dürfen, wenn solches vom Verein beschloffen werden sollte. Die Ausstellung werde dadurch reichhaltiger, abwechslungsreicher und interessanter. Auf der letzten Vereinsausstellung seien 27 Stämme 1.5 ausgestellt gewesen, eine Neuerung, die das besondere Interesse Sr. K. H. des Großherzogs gefunden habe. Die Kollektionen konkurrieren um einen „Siegepreis.“

Hierauf ergriff der Vertreter der D. L. G., Herr Generalsekretär Deeken, das Wort, um auf die im Jahre 1900 geplante Verbandsausstellung hinzuweisen, die diesmal besonders groß zu werden verspreche, und für welche schon jetzt ein großes Interesse vorhanden sei. Bei der großen Bedeutung der oldenburgischen Viehzucht und ihrem guten Ruf dürfe man nicht nur auf viele Aussteller, sondern auch auf einen starken Besuch auch von auswärts rechnen. Die Ausstellung werde wahrseheinlich in der ersten Hälfte des August 1900 stattfinden. Sie biete dem Verbands ausgezeichnete Gelegenheit, weitesten Kreisen den Geflügelzucht vorzuführen, und gleichzeitig die beste Aussicht auf praktische Erfolge. Die D. L. G. werde alles thun, dem Verbands soweit als möglich entgegenzukommen und ihn zu unterstützen. Eine offizielle Einladung zur Beteiligung werde in allerhöchster Zeit schon dem Verbands ausgehen. Herr Generalsekretär Deeken gab ferner die Hoffnung aus, daß künftig die Verbindung zwischen der D. L. G. und dem Verbands der Geflügelvereine eine noch engere werden und noch mehr als bisher eine gegenseitige Unterstützung stattfinden möge. Das würde namentlich auch dann der Fall sein können, wenn der Plan der Umgestaltung der D. L. G. im nächsten Jahre zur Ausführung gelangen sollte. In diesem Falle würden der D. L. G. mehr Mittel als bisher zur Verfügung stehen, und sie würde imstande sein, auch die zweckverwandten Verbände besser zu kräftigen. Ferner schloß mit dem Wunsch, die Besichtigung der Verbandsausstellung 1900 schon jetzt ins Auge zu fassen, und sprach die Hoffnung aus, daß die Beteiligung daran eine außerordentlich große werden möge. (Bravo!)

Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten wurde gegen 7 Uhr die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf S. K. H. den Großherzog und das großherzogliche Haus geschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Heroldsbildungen versehenen Originalliste ist nur mit genauer Genehmigung gestattet. Wiedergaben und Verweir über solche Verweirungen sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 20. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

* An die noch lebenden ehemaligen Angehörigen des 19. Dragoner-Regiments, welche bei dessen Errichtung am 1. Mai 1849 als Rekruten beim 1. oldenb. Reiter-Regiment eintraten, richten wir die Bitte, uns ihre Namen unter Angabe des jetzigen Standes und Wohnortes, sowie ihrer Dienstzeit beim Regiment, Eskadron und Dienstgrad bei der Ablieferung mitteilen zu wollen. Wir beschäftigen, später die Namen der sich Meldenden zu veröffentlichen und zu versuchen, so eine Liste zusammenzustellen, die gewiß auf allgemeines Interesse Anspruch machen dürfte. Alle ehemaligen Angehörigen des Regiments oder dieser Nachgeborenen würden uns zu Dank verpflichtet, wenn sie in jeder Weise dazu beitragen würden, uns die spätere Veröffentlichung einer möglichst vollständigen Liste zu ermöglichen. Hierauf bezügliche Mitteilungen bitten wir zu adressieren an

die Redaktion der „Nachr. für Stadt und Land.“

* Unhaltbare Zustände herrschen in der Sonnenstraße. Sobald es ein wenig regnet, ist es kaum möglich, von einer Seite nach der andern zu gehen, wenn man nicht im Morast stehen bleiben will. Das schmale Trottoir, welches nur an einer Seite der doch ziemlich dicht bebauten Straße entlang läuft, ist ungenügend. Nachts von 11 Uhr an brennt weder am Eingang noch in der Mitte, noch am Ende der Straße eine Laterne. Es läge doch wohl im Interesse der Sicherheit, hier etwas mehr Licht auch für die Nacht zu schaffen. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, diesem Zustande ein Ende zu machen.

* Sammelwaardeemoor, 17. Februar. Für gute Zuchtpferde werden hohe Preise bezahlt. So verkauft Frau Wm. Kührer hieselbst zum 1. Mai ein Hengstfohlen für den hohen Preis von 2500 Mk. Dieses Fohlen stammt von dem Genossenschafts-Hengst „Delphin“ der Hengstzucht-Genossenschaft Ovelgönne und Umgegend. Der Hengst „Delphin“ erfreut sich jetzt schon wegen seiner besonders guten Nachzucht eines guten Rufes als Zuchthengst.

□ Zwischenschuß, 19. Februar. Durch die vielen in den letzten Jahren aufgestellten Neubauten, werden die verfügbaren Bauplätze innerhalb der Dreigrenze spärlicher. Eine Reihe von neuen Bauplätzen wird jetzt durch eine Weganlage über die Grundstücke des Herrn Gemeindevorsteher

Geldbus an der „Rumpenstraße“ frei. Der Weg führt zunächst nur bis zu dem Guechause; eine Verlängerung bis zu dem Bache, der das Grundstück durchschneidet, und darüber hinaus in der Richtung auf die Brauerei, ist jederzeit mit Selbstgehalt zu vollziehen. Zu neuen Straßenanlagen ist ferner noch Platz auf dem Grundstück zwischen Weis' und Wachtenborffs Grundstücken, am „Hohen Meer“ entlang, (quer von der Rumpenstraße zur Bahnhofsstraße, von der Hauptstraße bei der Posterei zum Bahnhofs, über Dreyers Grundstück am westlichen Ende des Dries und bei der Koopmannschen Buchfabrik in süd-nördlicher und west-östlicher Richtung. Könnte die Ortsvertretung einen bestimmten Straßenbauplan festlegen, so wäre ein für allemal einer zweckentsprechenden Bebauung eine Richtschnur gegeben; hat der Ort nicht die Macht oder die Befugnis dazu, dann müssen die Interessenten sich zusammenschließen, um dies zu erreichen. — Nächsten Freitag wird in Meyers Hotel ein Instrumental-Vokal-Konzert stattfinden, das von ehemaligen Röglingen der Provinzial-Blindenanstalt Hannover gegeben wird.

— **Feuer, 19. Februar.** Zu der Bemerkung in der letzten Nummer dieser Zeitung, betr. Konzert des hiesigen Singvereins in unserer Stadtkirche, möge ein Zusatz erlaubt sein: Die Mitglieder des Kirchenrats, die gegen Veranstaltung des Konzerts in unserer Kirche gestimmt haben, liegen sich allein von der Erwägung leiten, daß durch den Einbruch eines Geräusches für die Sänger, wie der Singverein es beabsichtigt, gar zu leicht etwas am Gefühl und an den Wänden der Kirche beschädigt werden könne, was um so mehr zu bedauern sein würde, als die Kirche erst kürzlich völlig neu gemalt ist. Will der Singverein das Konzert in der Kirche geben, ohne bauliche Vorbereitungen zu machen, so wird kein Mitglied des Kirchenrats etwas dagegen einzuwenden haben.

Delmenhorst, 17. Februar. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 1 Pferd, 120 Stück Hornvieh und 1104 Schweine. Der Handel in Hornvieh war mittelmäßig, trotzdem wird zu annehmbaren Preisen verkauft wurde. Der Schweinehandel entwickelte sich in Ferkeln sehr flott; es wurden für 6 Wochen alte Tiere bis 15 und 16 Mk. bewilligt. Der Umsatz in größeren Schweinen und trächtigen Sauen war weniger flott und die Preise gegen die des Vormarktes etwas gedrückt. („D. R.“)

— **Von der Unterweser, 19. Februar.** Hier herrschte heute sehr unrichtiges Wetter; die Verbindung zwischen beiden Wesern war bis Mittags unterbrochen, auch zwischen Emden und Wilhelmshaven waren die Dampferfahrten eingestellt.

ss. **Nordenham, 19. Februar.** Der Hafenverkehr wird in nächster Zeit lebhafter sich gestalten; erwartet werden 2 Salpeterschiffe, 1 Landdampfer und 1 Wollschiff. Am Rier liegen Landdampfer „Gut Heil“ und Wollschiff „Heimath“, eingetroffen mit Mineralöl von Philadelphia. — In große Gefahr geriet vorgestern eine im Noelsbafen liegende Taffel. Das Schiff hatte sich im Schlick festgeloogen, so daß es bei eintretender Flut nicht mehr flott kommen konnte. Erst als das Wasser bereits in die Hauptluke eindrang, gelang es den energischen Bemühungen der Schiffer das Schiff loszumachen.

Aus den benachbarten Gebieten

Bremen, 16. Februar. Nach einem Bericht der Finanzdeputation ergibt die vorläufige Zusammenstellung des bremischen Staatsetats für 1899 einen Defizitbetrag von 958,953 Mk., jedoch hofft die genannte Deputation durch Erreichung von Ausgaben das Defizit auf rund 340,000 Mk. herabzudrücken zu können, die auf den Reservefonds der Ueberschüsse anzuwenden sind. Des Weiteren geht aus dem Bericht hervor, daß im Rechnungsjahr 1899 zur Deckung des Bedarfs des Separatbudgets für außerordentliche Verwendungen wiederum eine Anleihe erforderlich sein wird. Nähere Aufschlüsse darüber liegen noch aus.

Gesekkenhede, 16. Februar. Der hiesige Fischdampfer „Eva“ wurde, wie gemeldet, am 4. d. Mts. im Lagerort von dem bremischen Fischereiregulator angehalten, nach Frederiksbad ein- und dort zu der üblichen Strafe von 200 Kronen und Konfiskation von Fang und Fanggeräten verurteilt, weil er innerhalb der bremischen Küstengrenze gefischt haben sollte. Der Kapitän des jetzt nach hier zurückgekehrten Dampfers bestritt entschieden das Vergehen. Der bremische Offizier, der an Bord der „Eva“ kam, gab zu, daß der deutsche Dampfer nach seinen kurz vorher vorgenommenen Beilagen sich auf neutralem Gebiet befunden habe, doch sei durch Anschlag des Strandes nach den neuesten bremischen Bestimmungen die Grenze verschoben. Bezeichnend ist auch die Meinung des bremischen Offiziers, daß das Kriegsschiff ein schwebendes Fischereizentrum unter gleichen Umständen nicht angehalten haben würde. Unsere deutschen Fischdampfer-Kapitäne thun aber jedenfalls gut, sich in den bremischen Küsten-Gewässern der äußersten Vorsicht zu befleißigen. („D. S.“)

Deutscher Reichstag.

36. Sitzung vom Sonnabend, den 18. Februar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst ein scheinbarer Antrag des Abg. Anst (Soj.) auf Einsetzung eines gegen den Abg. Stadthagen (Soj.) schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Session. Der Antrag wird der Geschäftsordnungskommission überwiesen.

Sodann wird die Besprechung der Interpellation des Abg. Johannsen

fortgesetzt. Abg. Lenzmann (fr. Vp.): Der Nachweis der Kompetenz des Reiches in dieser Frage ist von den Kollegen Hanel und Dr. Lieber so überzeugend erbracht worden, daß ich darüber nichts mehr zu sagen brauche; aber ich muß doch mein Bestreben über das Verhalten der verurteilten Regierungen ausdrücken. Die Behandlung, die sie der Interpellation zu teil werden liegen, indem sie die Antwort verweigern, ist ein weiterer Schritt, um das Ansehen und die Kompetenz des Reiches herabzusetzen. Schon bei der kaiserlichen Chronologienfrage haben die verurteilten Regierungen versucht, dem Reichstag die Kompetenz zu bestreiten. Die gestrigen sehr gewundenen Worte des national-liberalen Redners haben sich leider über die Kompetenzfrage garnicht als gelassen, auch ist der Antrag auf Besprechung der Inter-

pellation von den National-liberalen garnicht unterstützt worden. Herr Abg. Sattler ruft mir zu, ich irre mich; dann desto besser, dann scheint es mir, daß die National-liberalen durch die gestrigen Reden der Abg. Hanel und Dr. Lieber belehrt worden sind. Das aber glaube ich doch, daß die Herren, die früher da saßen, wo jetzt Herr Sattler und Genossen sitzen, die Herren v. Bennigsen und Hammacher, sofort bereit gewesen wären, die Besprechung der Interpellation zu unterstützen. Im preussischen Abgeordnetenhaus hat man es gewagt, so z. B. Herr Sattler, uns, die wir die Art der Ausweisungen ablehnen, die nationale Gesinnung auszuprechen, aber im Reichstage würden wir uns eine solche Annäherung verbieten. Wollte man uns hier sagen, oder sollte uns von Leuten außerhalb dieses Hauses gesagt werden, wir seien nicht national, so würde ich einen Ausbruch gebrauchen, den ich hier im Parlament nicht anwenden kann.

Präsident Graf v. Ballestrem: Ich nehme an, daß der Herr Redner hier nicht Mitglieder des Hauses meint.

Abg. Lenzmann: Ich beklage dem Herrn Präsidenten, daß er mich ganz richtig verstanden hat. (Heiterkeit.) Wir halten solche Annäherungen, uns als nicht national gefühlt zu bezeichnen, für eine Beschimpfung. Wir sind national in dem Sinne, wie gestern der Herr Reichstagskammerpräsident den verstorbenen Reichstagskammerpräsidenten sagte, er habe sich unentwegt den Feinden, die Eintracht und die Wohlthat der Völker gefördert. Auch wir wollen nicht gegen, wir wollen lediglich auf dem Boden der Gerechtigkeit den Feinden fördern. In unserer ganzen Partei ist nicht ein Einziger, ich habe dies ausdrücklich zu erklären, der nicht die Reichstagsfähigkeit des Reiches anerkennt, daß durch den Artikel 5 des preussischen Friedens aufgehoben worden ist. Wir werden nicht dulden, daß auch nur ein Volk von unsren Grenzen und entrissen oder losgerissen wird. Wenn bismarck'sche Agitatoren die eitle Hoffnung und den Aberglauben der Nationen, jemals Norddeutschland zurückgeben, so ist diese Hoffnung, dieser Aberglaube so absurd, daß es am allerwenigsten nötig ist, gegen ihn ein Mittel des Unrechts, der Gewalt, anzuwenden. Die Agitatoren aber sagen, ihnen liege überhaupt nur daran, zur Erhaltung des nationalen Geistes und der nationalen Sprache zu sorgen; das ist ein geistliches Verlangen. Es ist nur anzuerkennen, wenn jemand mit lobenswerter Treue an seiner Mutter- und Nationalität hängt. Wenn dies ein Vater anstatt eine Tugend sein soll, dann find nicht nur die Dänen, Polen und Schaffner Verächter, sondern Verächter sind dann auch unsere deutschen Brüder in den russischen Disziplin und die Engländer in Eichenbürgen. Redner kritisiert jedoch die Milderung der angewandten Mittel; man treffe Unschuldige, nicht um diese zu treffen, sondern vielmehr um andere zu treffen, nämlich die Leute, die preussische Unterthanen sind, und die man nicht anders treffen und ausweisen kann. Ueber die dadurch bewirkten wirtschaftlichen Schädigungen sollte man sich nicht mit so kurzweiligen Fiktionen hinwegsetzen, wie dies der Oberpräsident von Koller getan habe; weiter beleuchtet Redner die Eingriffe in das Vereins- und das Versammlungsrecht in Norddeutschland; selbst Hochzeiten würden überwacht und die Hochzeitsfeier und -Gäste bestraft wegen Singens des „Tafelberg-Liedes“, obwohl hinterher auf die Lieber „Deutschland, Deutschland über Alles“ und „Ich bin ein Preusse“ gesungen worden seien; das sei direkt ungesetzlich. Ueber die Sprachverordnung von 1888 habe Abg. Hanel sich vorerstlich geäußert. Wie nutzlos die Maßregeln seien, die in Norddeutschland ergriffen wurden, wurde auch von Wäldern und Leuten anerkannt, die ihnen (nach rechts gewendet) nahe seien. Alles, was aber an Grausamkeit denkbar sei, werde getan durch die Entziehung des Elternrechts; dieses nicht vom Staat, sondern von Gott geheiligt. Recht und dieses Naturrecht durchbricht man um einer politischen Gesinnung willen. Wohin soll es führen, wenn ein Amtsdirektor berechtigt sein soll, jemand wegen seiner politischen Gesinnung die Kinder zu nehmen? In ihren Augen ist die sozialdemokratische Gesinnung sicherlich viel schlimmer als die bismarck'sche. Sie möchten auch gern den sozialdemokratischen Eltern das Erziehungsrecht nehmen; Sie möchten dies wohl, aber Sie thun es deshalb nicht, weil ihnen diese Partei denn doch zu stark ist. In Schleswig-Holstein seien Sie dagegen nur ein kleines Häuflein vor sich, welches nicht stark genug ist, um sich zu wehren. Die dänischen Eltern sind um so mehr berechtigt, ihre Kinder nach Denmark zu schicken, als sie ja ihre Kinder in den preussischen Schulen nicht in ihrer Mutter-sprache unterrichten lassen können. Hauslehrer hat man auszuweisen, sogar auch auf noch nicht fünfjährige Kinder hat man die Sache ausgeübt, weil die Mütter vielleicht später Mißgriffe thun könnten. Der Justizminister sagt, es handle sich um vornehmlichste Angelegenheiten, die er sich nicht einmischen dürfe; aber Richter, die nicht einmal auf Anträge warten, sondern nach Material suchen, Richter, die als Mitglieder des höchsten Vereins sitzen in ihrem Amt in den Dienst dieses Vereins fallen, solchen Richtern müßte der Minister sagen: Mein, meine Herren, das paßt sich nicht, es ist unheimlich, die Vereine in solcher Weise in die Richterhände zu legen. Redner bestritt schließlich, daß mit dieser Ausweisungspolitik irgend etwas erreicht werde. Der frühere Oberpräsident Steinmann war ganz anderer Ansicht als der jetzige Oberpräsident. In einer Anfrage habe er einst gesagt, wir sollten nicht vergessen, daß es sich um deutsche Brüder handelt, die mit Milde und Barmherzigkeit zu gewinnen seien; sie wären sehr leicht zu gewinnen, falls man sie nicht durch eine falsche bürokratische Politik abstoße. Das ist auch unser Standpunkt, und in diesem Sinne wollen wir, daß die Politik in Norddeutschland gehandhabt werde; wir wollen, daß die Gesetze dort aufhören und nicht noch verschärft werden durch eine kurzweilige bürokratische Politik, welche der Ehre, der Würde und dem Ansehen Deutschlands widerspricht. Bleiben wir auf dem Wege des Rechts und der Gerechtigkeit, das ist die beste Politik, die man treiben kann! (Beifall links.)

Abg. Behr (natl.): Herr Lenzmann wunderte sich, daß unser Redner nichts über die Kompetenz des Reiches gesagt hat. Herr Lenzmann hätte das bloß nachzulesen brauchen, was unser Generalredner beim Etat gesagt hat. Wozu überhaupt der Satz? Es sollte eine Rede gehalten werden für die Leute draußen. Die Interpellation hier war ganz unnötig, denn da der Reichstagskammer ja auch preussischer Ministerpräsident ist und doch als solcher die Ausweisungen nicht dulden würde, wenn er sie mißbilligte, so weiß man doch auch, wozu er als Reichstagskammer darüber denkt. Redner schildert dann die bismarck'sche Agitation. Wer das Gerechtigkeit mißbraucht, der muß ausgewiesen werden.

Abg. Stöckmann (freikons.) hält den Reichstag nicht für zuständig, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Wohin solle es führen, wenn der Reichstag sich sollte in einzelstaatliche Verwaltungs-politik, beispielsweise in preussische Schulpolitik, einmischen dürfen? Was die Ausweisungen selbst anlangt, so seien sie nötig geworden, um einer immer ärger gewordenen, auf Abtreibung abzielenden dänischen Agitation entgegenzutreten. Eine Schädigung deutscher Interessen liege nicht in den Ausweisungen, sondern vielmehr werde das Reich durch solche Interpellationen geschädigt, die dem Auslande falsche Begriffe beibringen und die dänische Agitation nur stärken! (Beifall linker, Beifall rechts.) Bezeichnend sei die Haltung des Reichstages in den freireligiösen Zeitungen in Schleswig-Holstein. Der Preussische habe sich in direktem Gegensatz zu der

Volksmeinung in Schleswig-Holstein gesetzt. Wo jetzt der Oberpräsident sich setzen lasse, werde er mit Zuzug aufgenommen. In Schleswig selbst sei die Darbringung eines Gedächtnisses von einer Versammlung beschlossen worden, welcher auch Freireligiöse, sogar Volksparteiler beigewohnt hätten. In Kiel sei von einer 1500 Personen zählenden Versammlung das Verbalten des Reiches im Abgeordnetenhaus verurteilt worden, wiederum unter Zustimmung freireligiöser Leute. Redner billigt auch, daß der Minister in der Frage der Entziehung des Elternrechts sich nicht in die Anordnungen der Richter einmische. Es sei nur zu wünschen, daß die Regierung auch sonst allen Agitationen gegenüber solche Energie zeige.

Abg. v. Gleditsch (Volk.) behauptet die Zuständigkeit des Reiches. Abg. Behr v. Hohenberg (Volk.) erkennt in den nord-schleswighischen Vorgängen Preußen eigenständige Verfassungen, die man auch in Hannover kenne; die dortige Bevölkerung könne aber und wolle nicht preussisch fühlen; sie habe selbst eine ruhmreiche Ueberlieferung.

Abg. Sattler (natl.): Es kann uns nicht beirren, wenn bei den Angriffen der Konfessionen auf uns andere Parteien ihnen in die Hände arbeiten. Wir sind noch lange nicht tot. Wir werden alle Zeit auf dem Boden für Kaiser und Reich stehen und stets die Fahne des Deutschthums hoch halten. (Auf der Sozialdemokraten: „Hoch, hoch!“ Heiterkeit.) Diese Besprechung halten wir nicht für zweckmäßig. In Betreff der Schulfrage und der Entziehung des Elternrechts ist der Reichstag jedenfalls nicht zuständig. Was ist der Zweck der Interpellation? Der Abg. Lenzmann wollte die Frage in einer Versammlung mit größerer Befugnis, als das Abgeordnetenhaus gewährt, erörtern. Die Ausweisungen sind ein Skandal für die ganze civilisierte Welt genannt worden, dessen sich jeder Deutsche schämen müßte. Die preussische Schule soll eine deutsche Schule sein, deshalb werden wir den Vätern der Polen, Dänen u. s. w. in Bezug auf die Schule nie nachgeben. Gegen die Entziehung des Elternrechts ist die Entziehung des Elternrechts habe ich auch Bedenken; wir müssen aber abwarten, bis die letzte Richtung getroffen hat. Näheren mögen ja vorgekommen sein, aber im ganzen finden die Ausweisungen auch die Zustimmung der schleswighischen Bevölkerung. Der schlimmste Fehler war die schwebende Politik; sie war schuld, daß die nord-schleswighische Bevölkerung sich nicht an den Gedanken gewöhnte, daß sie Preußen und Deutsche sein und bleiben müßten; jetzt soll man unentwegt festhalten und nicht wieder schwanken. (Beifall linker, rechts und der National-liberalen, Zischen links.)

Abg. Mundell (fr. Vp.) kritisiert in längerer Rede die Politik Preußens in Norddeutschland.

Abg. Fürst Bismarck: Der Reichstagskammer hat bei der ihm innewohnenden Heiligkeit das Bedürfnis gehabt, seine Ablehnung zu motivieren. Gewiß gilt der Satz: *justitia fundamantum regnum*, oder eben so auch der andere: *fiat justitia, pereat mundus*. Für die Wahrgabe der ausgleichenden Gerechtigkeit ist die Staatsraison maßgebend, dafür ist die preussische Staatsregierung eingetreten, und wir müssen ihr dafür dankbar sein; wir müssen alles aufwenden, unser Nationalgefühl zu stärken und Ueberrisse zurückzubringen. Dem Artikel 5 des preussischen Friedens war der französische Stempel aufgedrückt. Nachdem Napoleon III. mit seiner Trübsalpolitik abgewiesen war, verfuhr er es mit der Abziehungs-politik. Gott sei Dank, ist jetzt der Artikel beseitigt. Es ist bezeichnend, daß unter der Interpellation nur Sozialdemokraten stehen; die Partei erklärt sich selbst für international. Endlich sind wir frei geworden vom unpraktischen Weltbürgertum; lassen Sie auch fernstehen den nationalen Gedanken vorleuchten. (Beifall rechts.)

Abg. Graf v. Helldorf (natl.) weist die Ausführungen Mundells zurück, indem er ihm zuruft: lassen Sie in Norddeutschland Ihre Hand von der deutschfeindlichen Agitation. Wer im Innern Deutschland angreift, ist ein Hochverräter, den werden wir zu Boden schlagen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Lieber (Soj.) spricht seine höchste Anerkennung dafür aus, daß wir man sich erfahren haben, der verurteilte Fürst Bismarck dahin gestrebt habe, noch engere organische Bande zwischen Deutschland und Dänemark zu knüpfen.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antim.) verteidigt die preussische Politik und schließt mit den Worten des Abg. Richter: Wozu das Gezeiere?

Damit schließt die Besprechung. Montag 1 Uhr: Rest der heutigen Tagesordnung und Staatsberatung. Schluß 6 1/2 Uhr.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer II des Groß. Landgerichts vom 18. Februar 1899.

1) Der Arbeiter August Siebert, geboren am 3. August 1878 zu Wismuth, Kreis Eutin, zur Zeit hier in Haft, war angeklagt, Privatunterschiede gestiftet zu haben, indem er bei dem Buchhalter des Baumunternehmens Schröder in Delmenhorst, Emil Gammann, bei welchem er in Arbeit fand, einen von ihm angefertigten Zettel: „G. Siebert, Sohn 49 Stunden, Bremen, Eutin, Arb. 6. Juni“ vorgelegt, um einen Lohn für eine Woche zu erhalten, und später einen von dem Vorarbeiter Friedrich Jend angefertigten Zettel, in welchem er die Zahl 7 in 17 umgewandelt hatte, um für 17 Stunden Zahlung zu erhalten, während er nur für 7 Stunden zu beanspruchen hatte. — Der Angeklagte, welcher sich zu der That bekannte, wurde unter Zuhilfenahme von mildernden Umständen in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

2) Der Cigarrenmacher Heinrich Nordenbrügge, zur Zeit hier in Haft, war angeklagt, am 24. Dezember 1898 in Delmenhorst den Arbeiter Franz Bielefeld aus Drexeln mißhandelt zu haben, indem er ihm mit einem Bierglas auf den Kopf schlug und dadurch verwundet. — Der Angeklagte ist mehrfach vorbestraft, auch wegen Körperverletzung. Er schlug im Verlaufe eines Streites in der Herberge zu Delmenhorst den Bedienten so heftig mit einem Bierglas auf den Kopf, daß dasselbe zerbrach und die Wundmale des Bielefelds in das Delmenhorster Krankenhaus nötig wurde. Der Angeklagte, welcher in seiner Weismannsche Wunde wahrscheinlich das Gut zu viel genossen hatte, will sich des Vorfalls nicht mehr erinnern. Es hilft ihm dieses aber nichts. Die Verurteilung wurde gegen ihn, und so erfolgte eine Verurteilung in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Aus aller Welt.

Keine Spur von Andre.

Der schwedisch-norwegische Gesandte in Petersburg, v. Reuterskiöld, telegraphierte an das „Svenska Telegramman“: Der russische Minister des Aeußenen erhielt von dem Botschaftssekretär des Reichs die Nachricht, daß Andre am 16. Februar in Petersburg angekommen, nach dem Willen über die Expedition Andre's weder im Reichsministerium noch in dem Reichstag, welcher dem Reichsminister im nächsten Reichstag unterstellt, irgend eine Be-

Äußerung erachtet. Der Grubeninspektor v. Witten ist am 13. Februar nach dem Hülfsposten abgereist, um dort Nachforschungen anzustellen.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 12. bis 18. Februar d. J. auf dem Standesamte der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Bauunternehmer Diederich Witten und Anna Wesslau geb. Witten; Ehenachrichtungsbeamte Albin Schmidt und Antonie Witten; Polizeinspektor Adolf Müller und Charlotte Denstedt geb. Knecht; Ehenachrichtungsbeamte Otto Galls und Auguste Wagner geb. Klapproth.

II. Geburten.

Sohn des Arbeiters Gerhard; desgl. des Wirts Wiggers; desgl. des Gutsbesizers Krape; desgl. des Wirtes Rausen; desgl. des Stabschiffschiffers Ehrig; Tochter des Schuhmachermeisters Weinardus; desgl. des Hofschaffners Buller; desgl. des Hofschaffners Goenide; desgl. des Schlossers Otmann; desgl. des Hauswirts Schwarting; desgl. des Schlossers Geyer; desgl. des Hofschaffners Harns; desgl. der Dienstmagd A. H.

III. Sterbefälle.

Baurat Johann Friedrich Witten, 61 J.; Witwe Anna Margarete Witten geb. Schmitt, 82 J.; Witwe Alte Margarete Gering geb. Petersen, 77 J.; Witwe Anna Auguste de Harde geb. Jansen, 40 J.; Julie Gertrude Sophie Gramberg, ohne Beruf, 58 J.; Ehefrau Anna Catharine Sophie Haake geb. Nagen, 60 J.; Haushälterin Caroline Catharine Germinie Reddermeyer, 61 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oldenburg vom 12. bis 18. Februar.

I. Eheschließungen.

Magister Richard Haake zu Oldenburg mit Johanne Müller das.

II. Geburten.

Sohn des Glasfabrikanten Carl Schuster zu Oldenburg; desgl. des Arbeiters Heinrich Drees das.; desgl. des Kaufmanns Walter Ehringhausen das.; desgl. des Arbeiters Friedrich Platon zu Driltschmoor; desgl. der Fabrikarbeiterin A. H. zu Oldenburg; desgl. des Glasfabrikanten Friedrich das.; desgl. des Glasfabrikanten Hrn. Hartmann zu Driltschmoor; Tochter des Arbeiters Johann Hrn. Meiners zu Oldenburg; desgl. des Schlossers Harn Rausen das.; desgl. des Arbeitermeisters Wilhelm Wesslau das.; desgl. des Glasfabrikanten H. Wittenbeck das.

III. Sterbefälle.

Tochter der Fabrikarbeiterin A. H. das.; Arbeiter Diederich Helm das.; Zimmermann, 49 J.; Sohn des Schneiders Joseph Baumann zu Oldenburg, 4 J.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Oldenburg vom 12. bis 18. Februar 1899.

I. Aufgebote.

Schmiedemeister Hermann Heinrich Klossmann zu Oldenburg und Hausbesitzer Meta Helene Klossmann zu Wabbed; Schlegelmeyer Martin Johannes Georg Hays zu Oldenburg und Hausbesitzer Anna Helene Ditt zu Wabbed; Zimmermeister Hermann Heinrich August Hanten zu Oldenburg und Wäpferin Anna Helene Karoline Sülzen zu Wabbed.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Johann Friedrich Eilers zu Oldenburg; Tochter des Eisenbahnverwalters Johann Friedrich Jansen zu Oldenburg; desgl. des Schlossersmeisteren Ernst Gerhard Stenten zu Oldenburg.

IV. Sterbefälle.

Ehefrau Anna Margarete Dammboom geb. Leuchtenburg, zu Oldenburg-Großheide, 49 J.; Witwe Anna Helene Dammboom geb. Freis, zu Oldenburg, 71 J.; Witwe Diederich Müller zu Oldenburg, 72 J.; Jansen, Donnerstags (Kind ohne Vornamen); Elise Sophie Gertrude Weyer zu Oldenburg, 10 Monate.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 20. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., un- kündbar bis 1905	pSt.	pSt.
101,45	102	
3 1/2 pSt. do. do.	101,45	102
3 pSt. do. do.	92,80	93,35
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Rente	100	101
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-)		

zahlung	100	—
3 pSt. do. do.	91,50	92,50
3 1/2 pSt. Schuldversch., der Staat. Bodencredit- Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Anhabers kündbar)	100	101
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	132,35	133,15
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., unkündbar bis 1905	101,10	101,65
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,30	101,85
3 pSt. do. do. do.	92,20	93,35
3 1/2 pSt. Br. Mr. Staats-Anleihe von 1898	—	—
4 pSt. Butjadinger, Wildespauer, Stollhammer	100	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	—
3 1/2 pSt. Butjadinger Anstalt, Hofenbr.	98	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98	99
3 1/2 pSt. Nürnberger Stadt-Anleihe	98,20	98,75
4 pSt. Gutin-Lüderer Prior.-Obligationen	100,50	—
4 pSt. Moskau-Windau-Nybinel-Eisenb.-Prior. gar.	100,50	101,05
4 pSt. Nijam-Uralst.-Eisenb.-Prior., faall. garant.	100,60	101,15
4 pSt. alte italienische Rente	95,90	96,45

(Stück von 10000 fl. und darüber.)	96	96,70
4 pSt. alte ital. Rente (Stück v. 4000 fl. u. darunter)	60,20	60,75
3 pSt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantirt (Stück v. 500 Lire im Verlauf 1/4 pSt. höher)	100,20	100,85
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 2025 Mt.)	100,40	101,10
4 pSt. do.	99,70	100,25
4 pSt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 97, faall. gar.	—	—
3 1/2 pSt. Prior. der Preuss. Boden Credit Anst.	96,40	96,95
Ser. VII. u. VIII. unkündbar bis 1907	102,95	103,25
4 pSt. do. do., Serie XIV. unkündbar bis 1906	—	—
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypothek- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	96,70	97
4 pSt. Glasfabrikanten-Prioritäten von 1898, rück- zahlbar 102	102	—
4 pSt. Wapen-Spinnerei-Prior., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glasfabrikanten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Borstung. Dampfschiff-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wapen-Prior.-Akt. III. Em. (40 pSt. Zins v. 1. Jan.)	168,05	168,85
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	20,845	20,445
„ „ London	1	4,17
„ „ New-York	1	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,79	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 172,75 pSt. bez.
Oldenburg. Eisenfabrikanten-Aktien (Kuponlos) 137,70 pSt. bez.
Oldenb. Verfahr. Gesellschaft-Aktien der St.
Distrikt der Deutschen Reichsbank 5 pSt.
Darlehensbank do. 6 pSt.
Unter Zins für Wechsel 5 pSt.
do. do. Ronto-Korrent 5 pSt.

Derlische Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 18. Februar 1899.	
Met.	Met.
Hafser, hiesiger	7,70
„ russischer	8,—
Hoggen, hiesiger	8,30
„ Petersburger	8,70
„ südrussischer	8,50
Weizen	8,50
Gerste, inländische	6,30
„ russische	7,70
Bohnen	8,—
Buchweizen	5,50
Weizen	5,50
Kleiner Mais	—
Erbsen	—

pro Centner.

Märkte.

Oldenburger Marktpreise	
vom 18. Februar 1899. Mt. Pfg.	
Butter, Waage	a 1/2 kg 1 —
Butter, Markthalle	1 5
Rindfleisch	60
Schweinefleisch	60
Lammfleisch	50
Kaltfleisch	50
Flomen	60
Schinken, geräuchert	90

Schinken, frisch	—	60
Mettwurst, geräuchert	—	90
Mettwurst, frisch	—	70
Speck, geräuchert	—	70
Speck, frisch	—	60
Eier, das Duzend	—	55
Hühner, Stück	—	1 40
Enten, jedes, Stück	—	2 80
Enten, wilde, Stück	—	—
Häsen	—	—
Buzeln, 25 Liter	—	80
Schalotten, Liter	—	20
Blumenkohl	—	50
Spitzkohl, Kopf	—	—
Kohl, weißer, Kopf	—	15
Kohl, roter, Kopf	—	25
Kartoffeln, 25 Liter	—	1 10
Kartoffeln, 6 Wochen alt	—	—
Zerkel, 20 Hl.	—	5 50

Märkte.

Hannover, 16. Februar. Central-Schlacht und Viehhof (Amtlicher Bericht). In heutiger Viehhölle waren aufgetrieben:
— Stück Großvieh, 699 Stück Schweine, 284 Stück Kälber,
47 Stück Hammel.
Die Preise für: Großvieh — Mt., Schweine 1. Sorte 54—56
Mt., 2. Sorte 50—53 Mt., 3. Sorte —, Mt. der 100 Pfd.
Kälber 1. Sorte 70—75 Pfd., 2. Sorte 60—65 Pfd., 3. Sorte
55 Pfd., Hammel 1. Sorte 65 Pfd., 2. Sorte 60 Pfd.,
3. Sorte — Pfd. Tendenz: Handel lau.

Bremen, 16. Febr. (Amtlicher Bericht des öffentlichen Schlachthofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionen). Heutiger Auftrieb incl. des gefrigen Bestandes: 79 Kälber, 864 Schweine, 273 Kälber, 60 Schafe. Geschlachtet wurden: 42 Kälber, 611 Schweine, 259 Kälber, 47 Schafe. Lebend ausgeführt: 13 Kälber, 177 Schweine, 14 Kälber, 6 Schafe. Bestand: 24 Kälber, 76 Schweine, — Kälber, 7 Schafe. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 45—50 Mt., Kälber 65—83 Mt., Schafe 60—65 Mt.
Unterkauft blieben: 2 Kälber, 45 Schweine, — Kälber, — Schafe.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Jan. 1899 17,409,116 Mt. 19 Pfg.
Im Monat Jan. 1899 sind:
neue Einlagen gemacht 307,447 „ 99 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 306,542 „ 99 „
Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1899 17,410,021 „ 19 „
Bestand der Activa (einschließlich belegte
Kapitalien und Kassenbestände) 18,481,152 „ 37

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von H. Schulz, Optiker.	
Monat.	Barometer Höhe mm
19. Febr.	767,9
20. Febr.	769,1

Zu Aussteuern u. sonst. Bedarf

empfehle: Weiße Bezüge, gute Ware, von 3. A. an,
Leinen u. Halbseiden in allen Preislagen; Tischdecken
von 1. A., Bettdecken von 2. A., Nachtkleider von 2. A.,
Jacken von 1. A., Hemden u. Hemdkleider von 1. A.
an bis zu den feinsten; Bettdecken und fertige Betten
nur solide Qualitäten. Julius Harms, Schüttingstr. 16.

Meyers Konvers.-Lexikon

in neuester fester Auflage, sowie alle anderen
größeren Werke, liefert portofrei ohne Anzahlung und Pre-
ausgleich schon gegen monatl. Teilzahlungen von 3. — an
G. Hübner jun., Hannover.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Großherzoglichen Staats-
ministeriums macht der Stadtmagistrat hier-
durch bekannt, daß die Schloffer- und
Schmiedemeister in Oldenburg und Oldenburg
den Antrag auf Anordnung der Errichtung
einer Zwangsinnung für sämtliche Hand-
werker, welche das Schlosser- und Schmiede-
Gewerbe innerhalb der Stadtgemeinde Olden-
burg, sowie der Gemeinden Oldenburg, Gierßen
und Oldenburg betreiben, gestellt hat.

Gemäß § 100a der Gewerbe-Ordnung
werden die beteiligten Gewerbetreibenden aus
den bezeichneten Gemeinden hiermit aufge-
fordert, ihre Äußerungen für oder gegen die
Errichtung einer Zwangsinnung in der
beamteten Weise in der Zeit vom 8. bis
21. Februar d. J., beide Tage ein-
schließlich, schriftlich oder mündlich beim Stadt-
magistrat abzugeben. Nur solche Äußerungen,
die erkennen lassen, ob der Errichtung der
Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder
nicht, sind gültig. Äußerungen, die nach dem
21. Februar eingeht, bleiben unberücksichtigt.
Die Abgabe der mündlichen Äußerungen
kann während des angegebenen Zeitraumes an
den Wochentagen von 10 bis 1 Uhr im Rat-
haus, Zimmer Nr. 18, erfolgen.
Oldenburg, den 1. Februar 1899.
Stadtmagistrat.
Hogemann.

Großer Saalplatz an der Fingelhofstraße
zu verkaufen.
Paul Danwardt.

Rafede. Die von dem kürz-
lich verstorbenen Proprietär D.
Hülstede hier selbst nachgelassene
hier im Orte belegene

Befizung,

ein vor einigen Jahren neu er-
bautes Wohnhaus mit schönem
Garten von 2 1/2. Scheffelfaß
Größe wird ertheilungshalber
mit Eintritt zum 1. Mai oder
auch auf sofort am

Freitag,

den 24. Februar d. J.,
nachm. 4 Uhr,
im Gasthause „Zum Grafen
Anton Günther“ zu Rafede
zum Verkauf aufgesetzt.

Bei genügendem Gebote er-
folgt der Zuschlag sofort im
ersten Termine.

Kauflustige Indes ein
G. Goes, Nachst.

Das beliebte

Futtermehl

für junge Schweine und Milchvieh, a Ctr.
5,20 M., sowie Roggen- und Weizen-
kleie traf in frischer Ware wieder ein bei
Paul Danwardt.

Frische Melken, Leinkuchen und Leinmehl

ist wieder vorrätig bei

Paul Danwardt.

Habe noch abzugeben ca. 1000

Stück tadelloß gezogene, gesunde

Obstbäume,

beste für Oldenburg geeignete Sorten.

Hochstämme u. Halbstämme

im Preise von 0,75—1,50 M.

Pyramiden u. Spalier im Preise

von 1—4 M.

Außerdem verkaufe einen Posten Aus-
schware sehr billig mit 30—50 %

per Stück.

Dierkauer, Koniferen und Rosen.

Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen

in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

Ausführ. Preisverzeichnis, sowie jede ge-
wünschte Auskunft über Sorten, Stärken

auf gef. Verlangen postwendend.

Ueberrahme ganzer Anlagen zu den kon-
stantesten Bedingungen. Sorgfältigster

Verband.

W. H. Kraatz, Rafede,

Baumgärtnerbesitzer.

Amt. Pötelstisch, Bind 45 J,
Amt. Speck, Bind 50 J,
empfiehlt

Paul Danwardt.

Wie man angenehm!

sind Mitter, Blüthen, Finnen, rote

Weste u., daher gebrauche man nur die

echte Bergmanns

Cheerschwefel-Seife

von Bergmann Co., Nadebent-Dresden.

Es ist die best! Seife gegen alle Arten

Hautunreinigkeiten und Hautschädige.

a St. 50 Pfg. in der Hof-Apotheke.

Immobilien-Verkauf.

Der Brinkfeger Seine. Kasse in Satter-

wüsting hat mich bevollmächtigt, seine daselbst

belegene

Brinkfegererei,

bestehend aus Wohnhaus und Scheune und

100 Scheffelfaß Acker, Garten- und Weide-

land, sämtlich beim Hause belegten, mit Eintritt

zum 1. Mai oder 1. November d. J. unter

der Hand zu verkaufen.

Zweiter u. letzter Verkaufsversuch findet

am

Freitag, den 24. Febr.,
nachmittags 6 Uhr,
in Strangmanns Wirtshaus in Satter-
wüsting statt.
J. F. Harms.

Für das diesjährige Musterungsgeschäft der
Aushebungsbezirks Stadtgemeinde
Oldenburg sind folgende Termine angesetzt:

1. Freitag, den 24. Februar d. J.,
 morgens 8 Uhr, zur Musterung des Jahrgangs 1877, sowie der Reservisten;
2. Sonnabend, den 25. Februar d. J.,
 morgens 8 Uhr, zur Musterung des Jahrgangs 1878;
3. Montag, den 27. Februar d. J.,
 morgens 8 Uhr, zur Musterung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1879, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis Q einschließl. anfangen und zur Klassifikation;
4. Dienstag, den 28. Februar d. J.,
 morgens 8 Uhr, zur Musterung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1879, deren Familiennamen mit den Buchstaben R bis Z anfangen, sowie der Reservanten und Lösung des Jahrgangs 1879.

Die Beteiligten haben zu diesen Terminen pünktlich in dem
Wirtshaus zum Lindenhof,
Nachstr. 90 hierf.,
 zu erscheinen und früher empfangene Lösungsscheine mitzubringen.
 Wer ohne Entschuldigung fehlt, hat die gesetzlichen Strafen und Nachteile zu gewärtigen.
 Militärpflichtige, die ihren Stand oder ihr Gewerbe inzwischen gewechselt haben, sind verpflichtet, dieses auf dem Musterungsbuch, Nr. 17/16, spätestens aber im Musterungstermin anzuzeigen.
 Militärpflichtige, die früher zur See gefahren sind, später aber ein anderes Gewerbe ergreifen haben, müssen ihr Seefahrtsbuch, und Lehrer müssen ihre Anstellungsurkunden mit zur Stelle bringen.
 Oldenburg, 7. Februar 1899.
Stadtmagistrat.
Wogemann.

Zwangsversteigerung.
 Am Dienstag, den 21. Februar d. J.,
 nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Mitterstraße hieselbst zur Versteigerung:

- 2 Sofas, 8 Tische, 1 Spiegel, 12 Stühle,
- 1 Nähmaschine, 2 gr. Bänke, 2 Teppiche,
- 1 gefirniste Kiste und sonstige Hausgerätschaften;

ferner: 1 Kiste, 2 Treten, 1 Warenschrank,
 1 Luftautomat und eine Partie Sandstühle.
Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Ende. Der Landmann **Bernhard Schwarting** zu Gurzel läßt am
Sonnabend, den 4. März,
 nachm. 3 Uhr,
 1 9jähr. braunen Wallach, zugfest, auch guter Einspänner,
 1 tiefdie Kuh, nahe am Kalben,
 2 tiefdie Quenen, do.,
 2 2jährige Ochsen,
 17 trüchtige Schweine,
 1000 Pfund Saathafer und mehrere tausend Pfund Stroh öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Haberkamp, Aukt.

Täglich
 um 9 Uhr:
 frischen Seehecht, Steinbutt, Aunruhahn,
 Butt, Scholle, Roitzunge, Schellfische, große, mittel und kleine, Stinte, bessere Fische auf vorherige Bestellung zu billigsten Tagespreisen bei
H. Braun, Adlernstr. 53.
 Verkaufsstelle: Donnerswerferstraße 16.

Land-Verkauf.
Ende. Der Hanemann **Job. Reimers** aus Helle läßt von Wirtmanns Besitzung zu Kennel:

1. den großen Weideplatz aus der Gemeinheit, groß 4 ha 70 ar,
2. das **Geuland** in der Blankenburger Mark, „Zweilwie“ groß 2 ha 53 ar 06 qm,

am Freitag, den 24. Februar, nachm. 4 Uhr,
 in **Hobels Wirtshaus** in Bintel zum letzten Male zum Verkauf aussetzen.
 Der Zuschlag wird alsdann erfolgen.
G. Haberkamp, Aukt.

Gotthard Latte
Annoncen-Expedition,
Hamburg, Stadthausbrücke 3.
 Vermittlung von Anzeigen aller Art zu den günstigsten Bedingungen.

Verantwortlich für Politik und Gesellschaft: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: A. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von D. Schatz in Oldenburg.

Für die Konfirmation
 eingetroffen:
 Ein großer Posten schwarzer u. farbiger Kleiderstoffe in allen Ausführungen. Eine Partie schwarzer Damen-Glacee-Handschuhe, Paar 50 Pfg.
 Es trafen ferner ein: Farbige Glacee- und bänische Handschuhe für Damen und Herren, Seidenstoffe für Kleider und Blousen, Seidenkrochete, seidene und wollene Zwischennetze, Korsetts in allen Weiten, Damenväpser, Vordrehen, Federleinen, Satin-Drell, farbige Dreile und Stouts, Weissenge, Bettjastins, Satin Angusta, Kattune, Mousseline, Kleider-Planelle, Damen- und Kinder-Schürzen, Wagentdecken, Kinder-Jäckchen, Epiken, seidene Bänder, eine Partie Teppiche in Smyrna, Velour und Tappiserie, Velour- und Bräufeler Vorlagen, Felle, Portieren aller Art, Tischdecken, Küchertische, Leinenplüsch, Möbelstoffe, Möbelplüsch, crème u. weiße Gardinen, Spachtelstiche, Damen-, Herren- und Kinder-Regenschirme in Seide, Gloria und Janelle.
 Der Restbestand des Weißwaren-Geschäfts soll zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft werden!
 Vorrätig sind noch: Jacquard-Gebete mit und ohne Hohlraum, Tisch-tücher, Kaffeebeden, Servietten, Handtücher, Brotier-Handtücher, Leinen, Hemdentücher, Viquess, Shirting, Mouleungstücher, Herren-Hemden, Damen-Hemden und -Weinkleider, Kinder-Hemden und -Hosen, Oberhemden, reinleinen Einfäße, Herren- und Knapptragen, Kravatten für Stich- und Knapptragen, Normal-Wäsche für Damen und Herren, Taschentücher, Batist-Taschentücher mit Hohlraum.

Kaufhaus S. Heinemann
 58 Achternstraße 58.

Ammerländ. Buchtschweine.
 Verkauft 8 Wochen alte Gesehertel für 30 A, Sanferkel für 24 A. Nur tabellose, gesunde Tiere, ausschließlich von Buchtschweinen abstammend, die in das Herdbuch der „Ammerländ. Buchtschweinegesellschaft“ eingetragen sind, werden verhandelt. — Meine Buchtschweine erhielt 1898 auf der ammerl. Bezirksausstellung 10 Preise, darunter einen 1. Kollektionspreis.
D. Garnholz — Garnholz bei Zwischenahn.

Die für ganz Deutschland genehmigten, beliebten und viel begehrten
Wohlfahrts-Lose à Mk. 3.30 Porto u. Liste 30 s mehr
 der II. Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebete sind erschienen. **Nur Geldgewinne ohne Abzug.** Hauptgewinne:
100,000 Mk. • 50,000 Mk.
 usw. Baldiger Kauf empfiehlt sich. Lose zu beziehen vom
General-Debit Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestr. 5
 und überall durch die bekannten Losverkaufsstellen.

Unter Hohem Protectorate
 Ihrer Durchlaucht der Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt.
Am 23. März 1899
 unwiderruflich letzte Ziehung der
Thüringischen Kirchenbau-Geld-Lotterie
 zur Restaurierung der Kirche zu Stadtilm. Größter Gewinn ist ev.
75,000 M.
 Loose à Mk. 3.30, 11 Loose = 33 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra anhängen und versenden
Carl Heintze in Gotha
 und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
 Auf 10 Loose ein Froloos. 11 Loose für Mark 33.—

Auktion.
Oldenburg.
Mittwoch, den 22. Februar d. J.,
 morgens 9 Uhr
 nachm. 2 Uhr anfgd.,
 sollen im Auktionslokal an der Mitterstraße hieselbst:

- 2 Plüsch-Garnituren, 1 nußb. Büffett, 1 eich. do., verschiedene Schränke, Spiegel, Ausziehtische, Kommoden, Waschtische, Sofa-tische, Bettstellen, Betten, Rohrstühle, Spiegelstühle, Bilder, Gypsfiguren, 1 Loden-einrichtung, 1 fast neue Nähmaschine, 2 Gefäße, Gaus- und Küchengeräte, Glas- und Porzellansachen, 1 Partie Manufakturwaren etc.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
 kauft werden. **F. Lenzner, Auktionator.**

Herrschaftliches Haus
 an der Auguststraße habe ich preiswert zu verkaufen.
 Es ist dies Haus ganz besonders solide und zweckmäßig gebaut, und ist es deshalb ganz besonders zum An-
 kauf zu empfehlen.
 Bergstr. 5. **Hab. Meyer, Rechnungsführer.**

Läge & Gösling's Husten-Feind,
 bestes und wirksamstes
Einreibungsmittel
 bei Husten und Heiserkeit,
 in Päckchen von 10 und 25 s, zu haben bei
H. Reimers
 in Gesehert:
Läge & Gösling,
 Spezial-Fabrik feinerer Bonbons,
 Gesehert.
 Habe wieder mehrere gebrauchte
Damen- u. Herren-Räder
 am Lager, die ich billigst abgebe.
Rob. Kruse, Markt 12.

Musverkauf
 wegen gänzlicher Aufgabe meines großen
 Musikwaren-lagers verkaufe ich sämtliche
 Musikwaren zu Spottpreisen.
S. Jankes, Kurwischstraße 20.

Malta-Kartoffeln,
 à Pfund 20 s, empfehlen
Gebr. Sasse.
 Langestr. 83.

Zu verkaufen Pferdebedürfer.
 Dienestrafte 35.
Mietendorf. Zu verl. Pfanzstamm in allen Größen mit festen Böden, hundert-
 weile sehr billig. **G. Bruns.**
Billich zu verkaufen 1 altes Sofa, 1
 Negantonne, 1 Waschtrog, 1 Bodenlampe und
 einige Küchengeräte.
S. Jankes, Kurwischstraße 20.

Kredit — Geld
 gegen Hypothek, Schuldschein od. Wechsel zu
 erlangen. **Mäheres im Prospekt,** welchen
 gegen 20 Pfg.-Marke foto. in verschlossenem
 Couvert versendet: **Merkur, Schnorr-
 straße 10, München.**

Passende Gelegenheit
 für
Fahrradreparaturen.

Habe einen großen Posten **Fahrradteile,**
 wie Ventile, Sättel, Tische, Luftpumpen,
 Fuß- und Sandpumpen, Laternen, Pedale,
 Ketten, Schraubenschlüssel, Kettgriffe, Bebal-
 len, Gloden, Kugeln, Pedal- und Brems-
 gummi, großen Posten **Reifen- und Schmier-
 öle,** sowie große Posten **Mutter- u. Schrauben**
 in allen Dimensionen, vernickelt und poliert,
 roh usw., billig, gereit oder im ganzen abzu-
 geben.
S. Meyer, Seife i. Gann, Wäldstr. 7.

**Vereins- und Vergütungs-
 Anzeigen.**
Freitag, den 24. Februar, abends
7 1/2 Uhr, im Kasino:
Reuter-Vortrag
 von
Ludwig Sternberg
 aus **Neubrandenburg** in **Mecklenburg.**

1. **Wasser und Räder** um die Lebensohrt.
 (Aus „Kasper Dym und id“ von John
 Brinkmann).
 2. **Unser Bräutigam** in'n Reformverein. (Aus
 „Strontin“).
 3. **Sechsen Sparring** trägt 'ne Gardinen-
 predigt. (Aus „Hanne Nette“).
 4. **Engelische Schicht.** (Aus „Läuschen im
 Rimmel“).
Eintrittskarten in der Buchhandlung des
 Herrn **Segeffen:** numerierter Pl. 1,50 A,
 nicht numerierter Pl. 75 s, Schülerkarte 50 s.

Zwischenahn.
Gesangsverein „Teutonia.“
 Der nächste **Übungsabend** ist von
 Mittwoch auf **Donnerstag, den 28. d. M.,**
 verlegt.
Der Vorstand.

**Ammerländische
 Schweinezücht-Genossenschaft.**
Generalversammlung
 am Sonntag, den 26. d. M., nachmittags
 3 Uhr, in **Meyses Hotel** in **Zwischenahn.**
 Tagesordnung:
 1. Freie Vespörung der Frankfurter Aus-
 stellung;
 2. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Oldenburg.
Hotel zum deutschen Kaiser.
 (Fr. Kropp.)
**Großes Kunst- und
 Figuren-Theater.**
 Dienstag, den 21. Februar:
Das Müller-Mädchen oder Die Schlichte
 bei Zenn. Familien-Gemälde in 5 Akten.
 Zum Schluß:
Die Produktion eines Gymnasialers.
 Preise der Plätze: 1. Platz 70 s, 2. Platz
 50 s, 3. Platz 30 s; Kinder unter 10 Jahren
 die Hälfte.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Es ladet ergebenst ein **G. Engel.**

Berammlung
 der Abteilung **Smittlofen-Großhändler** am
 Sonntag, den 26. Februar 1899, nachmittags
 4 1/2 Uhr, in **Welfens Gasthaus** zu **Groß-
 farten.**
 Tagesordnung:
 1. Ueber landwirtschaftliche Tagesfragen,
 Referent Herr **Schulz**, Huntemann;
 2. Tierchen-Angelegenheit betr.;
 3. Allgemeine Vespörung.
 Eine rege Beteiligung ist sehr erwünscht.
Der Vorstand

Aus aller Welt.

Ein Trinkspruch des Grafen Capriotti.

Als der Kaiser den Grafen Capriotti zum Mitglied des Domkapitels in Brandenburg ernannt hatte, nahm der General auf der Durchreise an einem ihm zu Ehren in Berlin veranstalteten kleinen Essen teil. Ein Mitglied der Tafelrunde brachte bei dieser Gelegenheit folgenden gereimten Trinkspruch aus:

„Als Fußsoldat erst stolz brüllte,
Dann plötzlich fei einmariert,
Hierauf das Reichsgelohn gekostet,
Mit Ehren groß und viel Verdruß,
Nachdem der Abschied ihm geschenkt,
Ward er gar noch ein Klerikus
Am Dom im alten Brennbach,
Ein Hoch ihm drum im lauten Chor.“

Graf Capriotti klopfte bald darauf gleichfalls an sein Glas und erwiderte schlagfertig mit folgenden, seine innere Zufriedenheit vor trefflich charakterisierenden Worten:

„Die letzte Würde, die mich schmückt,
Hat wohl am meisten mich beglückt;
Drum winkt des süßen Friedens Palme
Dem Mann auch, „ohne Art und Halmel!“
Als Kanzler Kerger nur und Wägen,
Als Domherr Ruhe und Begehen!
Drum hoch der Dom von Brennbach,
Er geh' der Willkommfrage vor!“

Von Matten angefallen

und bedenklich verunreinigt wurden, wie man der „Berl. Zig.“ meldet, die drei Kinder eines in der früher Bladurischen Tuchfabrik zu Nieder-Schöneweide beschäftigten englischen Meisters. Die Kleinen, welche morgens noch in ihren Betten lagen, erhoben plötzlich ein jämmerliches Geschrei, und als die Eltern und Mitbewohner des Hauses hinzueilten, fanden sie die Kinder blutüberströmt und von zahlreichen Wunden im Gesicht, am Hals und am Kopf arg verunreinigt vor. Als man den Fußboden in der Wohnung des Meisters aufwusch, fand man zahllose Matten, die sich dort eingenistet hatten.

Die Promotion des ersten weiblichen Doktors an der Berliner Universität fand am Sonnabend in der Aula durch den Dekan der philosophischen Fakultät, Professor Schwarz, in feierlicher Weise statt. Die Arbeit der Doktorandin, Fräulein Elsa Neumann, aus dem Gebiete der Physik handelt über Polarisationen Kapazität umkehrbarer Elektroden; auch eine Dame, Fräulein Dr. phil. Hildegard Biegler, trat als Opponentin auf. Der Dekan bezeugte in seiner Ansprache als die würdige Stellung der Frau nach wie vor die Höhepriesterin des Hauses: Gattin und Mutter. Mit solcher Stellung ist aber die Teilnahme an der wissenschaftlichen Arbeit der Männer durchaus nicht vereinbar. Mit Freuden zu begrüßen sei, daß die Universitätsverwaltung den Frauen die Möglichkeit gewährt, an den Universitätsvereinigungen teilzunehmen.

Furchtbare Schneestürme

zobten in der kesselförmigen Wölbung in Nordamerika. Jetzt haben sie sich, nach Verlassen aus New-York, gelegt. Aber die angestiegene Bewölkung ist ungeheuer. Unendlich weit das Sinken des Dymen dampfers „Germania“, der im Hafen am Vier land. Das nächste Schiff war von einer schweren Gewitter eingehüllt worden, die noch nicht befristet war, als man begann, neue Kohlenvorräte einzunehmen. Der Dampfer war noch nicht halb gefüllt, als er, infolge von Uebergewicht der Eisemasse, nach vorn sank und langsam unterging. Die Kohlenkammer verlor sich zu retten, ebenso die Mannschaft, von der der Mehrzahl an Land war. Der 5000 Tonnen schwere Dampfer liegt, wie Taucher festgestellt haben, auf dem Boden des Hafens. Er wird auf den Strand geschleppt und gereinigt werden. Die anderen überfluteten großen Dampfer sind nach einander eingetroffen. Von allen Küsten werden Schiffbrüche gemeldet. Das Gland in der Stadt erreicht einen solchen Grad, daß endlich die Hochbänke eingriffen. Es wurden über 130.000 M. an Almosen verteilt. Alle öffentlichen Anstalten, Schulen, Turnhallen, Kasse, die Bäder wurden für die armen sterbenden Leute geöffnet, welche in Massen herbeiströmten. Die Wohlthätigkeitsvereine traten in Tätigkeit. Tausende von Schüsseln mit Suppe und Brot wurden verteilt, aber allen konnte nicht mehr geholfen werden, und die Todesfälle durch Hunger und Frost zählten noch Hunderten. Wohl an hunderttausend Menschen sind bitterem Mangel ausgesetzt. Wilsch ist nicht zu erkalten, da die Zufuhr abgeschnitten ist. Die Verbindung mit der Umgegend ist völlig unterbrochen. Einige Züge sind eingetroffen, aber mit großer Verspätung; einen weiteren Versuch, mit der Provinz Verbindung zu unterhalten, gaben die Bahngesellschaften auf. Von Washington und dem Westen besteht seit vier Tagen nur Drahtverkehr. Jetzt ist das Wetter schön, noch sehr kalt, aber klar; in den Straßen wird mit Macht gearbeitet an der Fortschaffung der Schneemassen.

Eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe.

bei der dreißig Personen ihren Tod fanden und eine noch weit größere Zahl verwundet wurde, wird aus Brüssel wie folgt gemeldet: Mit dem Zuge, welcher morgens 5 Uhr 22 Minuten von Tournai abgeht und 8 Uhr 14 Minuten in Forest bei Brüssel eintrifft, wo er Aufschüttung hat, fuhr am Sonnabend auf dem dortigen Bahnhofe der 6 Uhr 47 Minuten von Mons abgegangene und in voller Höchstgeschwindigkeit einbrechende Epyrhagus zusammen. Letzterer hatte infolge starken Nebels die Haltsignale nicht bemerkt. Der Zusammenstoß war furchtbar, die Lokomotive des Epyrhagus schob sich auf die letzten Wagen des Zuges von Tournai, welcher hier beschädigt wurde. Mehrere Wagen wurden vollständig zerstört; dreißig Personen wurden getötet, fünfzig schwer verwundet. Der Betrieb auf dem Südbahnhof in Brüssel ist vollständig unterbrochen. Bis zum Abend waren 21 Tote aus den Trümmern hervorgezogen; die Zahl der Verletzten dürfte 100 übersteigen.

Zum Unfall der „Bulgaria“.

Die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie hat infolge der Meldung, daß der englische Dampfer „Roordiffan“ die „Bulgaria“ nach dem Verlust ihres Steuerwunders gesunken habe, einen Inspektor nach Bremerhaven geschickt, um den Kapitän sofort nach dem Eintreffen eingepflegt zu befragen. Der Kapitän Simpson vom „Roordiffan“ äußerte sich wie folgt: Wir schifften am 5. Februar 8 Uhr morgens die „Bulgaria“ auf 41 Grad 23 N. Breite und 43 Grad 50 W. Länge, welche signalfizierte, „Wünsche fortsetzen

Beifand.“ Der Steuerapparat der „Bulgaria“ war gebrochen, das Ruder schlug heftig, es war starke Schlagseite, das Backbord war zu Wasser, die Backbord-Boote waren fort. Die Boote des „Roordiffan“ versuchten vergeblich, die Mannschaften aufzunehmen; Kapitän Simpson blieb bei der „Bulgaria“ 28 Stunden, um, falls das Wetter abklarte, sie eventuell zu schleppen. Am 6. Februar nachmittags herrschte ein Orkan mit Hagelböen, wir verloren dadurch die „Bulgaria“ aus Sicht. Der „Weehaboten“ und ein anderer Dampfer waren auch an der Küste, zwei Boote waren bei der „Weehaboten“, von denen eins nach Abgabe der Anzeichen zurückkehrte. Die Maschine der „Bulgaria“ war nicht in Tätigkeit. Kapitän Simpson sagt: Es herrschte keine Panik an Bord der „Bulgaria“. Alles war ruhig, alle Leute hatten Rettungsmittel, es befanden sich noch einige Passagiere an Bord. Am 7. Februar passierten wir einen weithin fliegenden Dampfer. — Außer dem Dampfer „Warrior“ ist im Aufzuge der Hamburg-Amerika-Linie der große Schleppeidampfer „Blager“ Sonnabends morgen von Ouessant in See gegangen und nimmt seinen Kurs nach der Stelle, an welcher die „Bulgaria“ zuletzt gesehen wurde.

Familie Loshweiler.

Roman von F. Lind-Lützkeburg.

(Nachdruck verboten.)

38)

(Fortsetzung.)

Eberhard hatte seine Engegnung auf diese Kränkung gefunden, sondern schnell die Thüre hinter sich zugezogen. Entsetzen und Ekel erfüllten ihn. War es denn möglich? Diese Frau, die Schwester seines Vaters, konnte nicht einmal in einer Stunde, in welcher der Tod im Hause seinen Einzugs gehalten, ihren Haß den Augen andern verbergen? Und auch ihr hatte er vor Jahren, wenn nur in Gedanken, hilfreich zur Seite gestanden! Wie furchtbar verächtlich erschien sie ihm in diesem Augenblick!

Ziel verstimmt begab er sich nach Hause, um sich hier in der Einsamkeit seines Zimmers zu sammeln, nachdem Vater und Mutter sich zu Frau Loshweiler begeben hatten, um diese Unglückliche, die Eberhard keineswegs als des Beistandes bedürftig hielt, aufzurichten. Der junge Mann glaubte sich in einem Traum zu befinden. Der Tod des Vaters ihm Danks sehr schmerzhaft. Er hatte ihn von Herzen lieb gehabt, konnte sein Hinscheiden aber nicht beklagen. Der Tod wirkte in diesem Falle befreiend auf ihn, er erlöste ihn nicht nur von schweren physischen Leiden, sondern auch von der Qual des Zusammenlebens mit einer Frau, die Wilhelm Loshweiler mehr und mehr verachtet gelernt. Wie mochte dieser ehrenhafte Mann durch die Gesinnungsweise seiner Frau gelitten haben!

Mit den Gedanken an die letzte Stunde des Verstorbenen kam ihm auch die Erinnerung an etwas, das ihm als das höchste und reinste Glück erschienen war, welches jemals einem Menschen hatte zu teil werden können. Die Brust voll froher Zuversicht, war ihm mit einem Male unendlich leicht erschienen, was ihm so kurz vorher noch unmöglich dünkte. Der Sterbende hatte recht mit seinen letzten Worten, welche ihm die Liebe für zwei Menschen, die seinem Herzen so nahe standen, diktiert hatte.

Wenig mehr als eine Stunde war seit jenem Augenblick vergangen, und schon schloß sich Eberhard von einer leichten Unruhe ergriffen, welche er sich nicht zu erklären wußte, die aber in innigen Zusammenhang mit dem stand, was er als sein junges, ungeschicktes Glück betrachtete. Wollten begannen die Sonne zu verfallen, noch ehe sie siegreich aus dem Morgennebel emporgestieg war. Die bösen Worte, welche Frau Clothilde gesprochen, waren auf furchtbaren Boden gefallen und begannen sich auf ein finstres Gedeihen vorzubereiten.

Die nächstfolgenden Tage brachten nicht nur Unruhe für Frau Loshweiler durch die Vorbereitungen zum Begräbnis, sondern auch in der von Sarnackischen Villa gab es viel Aufregung und drückende Sorge. Es gewann den Anschein, als habe dem Verstorbenen auch ein letzter großer Schmerz erspart bleiben sollen, indem er der Bestätigung einer längst befürchteten Katastrophe aus dem Wege gegangen war.

Am Tage nach dem Begräbnis des Herrn Wilhelm Loshweiler war in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß die Fräulein Loshweiler und von Sarnack ihre Zahlungen eingestellt habe. Es verhielt sich in der That so — die Ereignisse hatten sich überlistet. Jede Möglichkeit, Zeit zu einem Ausgange zu gewinnen, war durch den hartnäckigen Widerstand zweier Gläubiger vereitelt und damit der Sturz des Hauses besiegelt worden.

Auch von dem Bankier Vanderstraaten, welcher durch Herrn von Sarnack unverzüglich von dem Ausfinken eines Teils des Nachlasses von Frau Loshweilers Großmutter in Kenntnis gesetzt worden war, traf ein verlegendes Schreiben ein, das um so kränfender wirkte, als es beleidigende Ausmerkungen enthielt, die nicht widerlegt werden konnten. Dem Bankier war durch lehrwillige Verfügung der verstorbenen Frau Scharnhausen, geborenen von Sarnack aus Haag, die Verwaltung des Vermögens übertragen, Frau Loshweiler dagegen der Mißbrauch desselben bis zu Sarnacks fünfzigjährigem Lebensjahre zugesichert worden. Nach Bestimmung der Erblasserin waren die gesamten Staatspapiere und Hypothekenbriefe, auf Besitztümern in Deutschland lautend, nebst dem Collier Herrn Frau Loshweiler überliefert worden. Herr Vanderstraaten hatte persönlich deren Ueberlieferung bewerkstelligt und konnte sich somit die Freiheit nehmen, die Versicherung abzugeben, daß sowohl die angeblich fehlende ungarische Goldrente als auch das Collier in die Hände des Mißbrauchers gelangt waren. Weiter könne er darüber nichts auszusagen, aber er hielt es für eine Notwendigkeit, sofort die

Bestärke von dem Verlust in Kenntnis zu setzen, da das Collier einen großen Wert repräsentiere und die Mutter der Erbin besondere Bestimmungen getroffen habe, falls ihr Kind durch einen etwaigen frühzeitigen Tod nicht in den Besitz desselben gelangen sollte. In diesem Falle hatte eine näher bezeichnete Kirche in Haag ein Anrecht auf dasselbe, und demnach könne nicht einmal der Wille der Erbin Nachforschungen nach dem Collier hindern.

Den Vorwurf, den Herr von Sarnack ihm gemacht, daß er sich nicht mit dem Vormund Floras oder wenigstens mit ihren Verwandten in Verbindung gesetzt habe, wies der Bankier entschieden zurück. Er sei durch Frau Scharnhausen über die Verwandtschaft des Herrn Loshweilers genau verständigt worden, selbst wenn er eine Abnung von dem Tode Frau Loshweilers gehabt hätte, so würde er sich doch aus freiem Antriebe nicht an dessen Angehörige gewandt haben. Im übrigen sei ihm der Tod Frau Loshweilers erst durch Herrn von Sarnack bekannt geworden. Nachdem ersterer ihm von Monaco aus eine Empfangsbefähigung geschickt habe, anfangs Grund zu einer Korrespondenz mit Herrn Frau Loshweiler nicht vorgelegen. Ein späterer Brief sei als unbestellbar zurückgekommen, und da ihm das Wanderleben Herrn Loshweilers bekannt gewesen, so habe Vanderstraaten von der Wiederholung seiner Absicht, sich mit ihm in Verbindung zu setzen, Abstand nehmen können. Mit diesem Briefe war Herr von Sarnack zu seiner Schwester gegangen. Er konnte ihr diese Unannehmlichkeit weder erparen, noch sie hinauszuweisen. Im ersten Augenblick war Frau Clothilde erschrocken, gab ihm dann aber ohne das mindeste Zeichen von Erregung anheim, die ihm notwendig scheinenden Schritte sofort zu thun und die gestohlenen Gegenstände wieder in seinen Besitz zu bringen. Die Art und Weise, wie Frau Clothilde ihm bei dieser Begegnung gegenüber gestanden, erlaubte ihm nicht, auch nur die geringste Bemerkung noch auszusprechen — Herr von Sarnack hatte sie nicht einmal mehr begreift.

Siebzehntes Kapitel.

Es war auffällig wahrgenommen worden, daß die jüngste Tochter und der Schwiegersohn des Verstorbenen, Herr und Frau von Sarnack, bei den Trauerfeierlichkeiten fehlten, und es hatte an geschäftigen Bemerkungen nicht gemangelt. Diese ersparten Bestätigung durch die kurzen Kondolenzbriefe, die an Räte und Zurückhaltung sich gegenseitig überboten.

Nicht Tage nach dem Begräbnis traf Herr von Sarnack heim in der Villa ein. Ein Blick in sein Gesicht mußte jeden, der ihn gekannt, belehren, daß der angegebene Grund, welcher ihn von dem Begräbnis fern gehalten, nicht erfunden gewesen war. Herr von Sarnack selbst sah sehr verändert aus; er erschien stark gealtert, sein Haar zeigte sogar einige Silberfäden.

Flora empfand heftig, als sie ihm im Salon entgegentrat. Bei der Nachricht von seiner Ankunft hatte sie sofort Fredy geholt und mitgenommen. Des Barons ganzes Benehmen war furchtbar eiskalt. Es machte indessen den Eindruck, als wolle er sich mit Unschicklichkeit vor einem Ausbruch seiner Gefühle schützen. Er zeigte sich kalt und zurückhaltend, und nur einmal verriet ein Wachen seiner Stimme, wie es in seinem Innern tobte. Es war in dem Augenblick, als er Flora an ihr ihm gegebenes Versprechen erinnerte.

„Ich weiß, was ich von Ihnen fordere, Fräulein Loshweiler. Sie werden wahrheitsgemäß in nicht allzu ferner Zeit mit Ihrer Hand einen Mann beglücken, und dann mag mein armer Junge Ihnen eine Last sein, wenn sich etwas unverhofft sollte, dem sich nicht ausweichen läßt. Ich bin aber überzeugt, Sie werden nichtsdestoweniger um sein Wohl besorgt sein und ihn vor den Stürmen des Lebens zu schützen suchen, so weit es in Ihrer Macht steht.“

Das junge Mädchen wagte keine Frage. Sie hatte in den letzten Tagen die schlimmsten Befürchtungen gehegt und glaubte, die Worte des Herrn von Sarnack seien sich richtig deuten zu können. Es war zu einem abermaligen, und wie es schien, diesmal sehr ernsten Konflikt zwischen beiden Gatten gekommen, der vielleicht doch noch eine Scheidung zur Folge haben würde. Von Mitleid mit dem unglücklichen Manne erfüllt, in dessen Knechten sich der Schmerz zu erkennen gab, den zu verbergen er sichtlich bemüht war, wiederholte sie, was sie ihm schon einmal gesagt hatte.

Dann hatte er sich rasch von Flora abgewandt und sein Kind auf den Arm genommen. Mit innigem Kuss beehrte er Stirn und Mund seines Knaben und verließ, nachdem er ihn der treuen Pflegerin zurückgegeben, ohne ein Wort des Abschieds den Salon.

Flora dachte nicht daran, daß er nach Sarnack heim zurückkehren beabsichtige, ohne ihr noch einmal zu begegnen. Kurt von Sarnack begann sich von Flora direkt zu Frau Clothilde. Als die Dienerin ihm sagte, daß ihre Herrin sich zu angeregten Tische, um ihn empfangen zu können, betrat er ohne weiteres deren Zimmer. Mit seinem Eintritt erhob sie sich hastig; in ihren Augen blitzte ein heftiger Zorn, als sie dieselben auf den Eindringling richtete.

Aber das Wort erlosch ihr auf der Zunge bei dem Anblick des Mannes, auf den die Seelenqualen einer kurzen Zeit so verhängnisvoll gewirkt hatten.

„Verzeihen Sie, Frau Loshweiler, aber ich muß Sie sprechen. Das, was mich herführt, leidet keinen Aufschub. Sie werden mir selbst beistimmen. Ich bringe hier etwas, das unverzüglich dem Eigentümer zurückgegeben werden muß, obwohl ich befürchte, daß dadurch der Diebstahl die Strafe nicht erspart bleiben wird. Nach den gestohlenen Papieren wird bereits öffentlich geforscht!“ (Fortsetzung folgt.)

Der Arbeiter Gerhard Krey zu
Zweelbäte läßt am
Freitag, den 24. Februar d. J.,

nachm. 1 Uhr aufsd.,
in und bei seinem Hause mit Zahlungs-
frist öffentlich meistbietend verkaufen:
1 junge, Auf. März fallende Kuh,
1 do., Auf. Juli fallende do.,
1 trächtiges Schwein, Mitte März
fertigend.

1 trüchtige Ziege,
8 Säuer und 1 Sau,
1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 H.
Schrank, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Wand-
uhr, mehrere Tische und Stühle, 1 Spinn-
rad, 1 Gaspel, 1 gr. eis. Topf, 1 Kessel-
hafen, 1 Topf mit Boden, 1 Spinnrad,
1 Backofen, 1 fast neuen Kinderwagen u.
ferner: 1 Staubmühle, 1 Schneidebade mit
Meißer, 2 Butterlarnen, 1 Karre, 1 Egge,
1 Korbhage, mehrere Drehscheel, Garten,
Förten, Senlen, Säde, Schweineböde,
Kisten u. Tonnen, 2 Kuhstetten, ca. 1000 Rbd.
Sen und viele hier nicht benannte Gegen-
stände.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
C. Remmen, Aukt.

Verkauf einer Wiese.

Die Tischlermeister Gustav und Adolf
Hauken zu Donnersthuwe lassen die ihnen
gehörigen, im Donnersthuwer Felde an der
Hunte gelegenen Grodenländereien, groß im
ganzen ca. 3 Aa, am

Sonabend, den 25. Febr. d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in Scheepers Wirtschaft „Zum roten Hause“
in Donnersthuwe zum zweiten Male öffent-
lich meistbietend zum Verkauf aufsteigen.
Ein weiterer Aufschlag soll nicht stattfinden
und wird daher in obigen Termine der Zu-
schlag erfolgen.

Kaufliebhaber ladet mit dem Bemerkn, daß
Ankunft gern vorher erteilt wird, ein
H. Parusel, Meßillr., Harenstr. 5.

Wegen Aufgabe eines Haushalts
sollen am

Mittwoch, den 22. Febr. d. J.,
morgens 9 Uhr aufsd.,

im Saale der Frau Witwe Hinfelmann hier,
Markt Nr. 22, div. Möbel, Haus- und
Küchengeräte öffentlich meistbietend mit Mon.
Zahlungssfrist verkauft werden, als namentlich:
1 Schrank, 2 Kleiderschränke, 1
Kommode, 1 Sekretär, 4 Kuch. Hohen-
schänke, 1 Küchenschüssel, 2 Küchen-
schränke, 1 Küchenschiff, 1 uah. Klapp-
tisch, 1 Waschtisch, Wasch- u. Nacht-
geschirre, 1 Regulator, 1 Beckuhr,
1 Teppich, 1 eiserne Bettstelle mit
Matratze, zweifchl. do. mit Sprung-
federrahmen und Matratze, 2 kompl.
Betten, div. Haus- und Küchengerät,
ferner: 1 gut erhaltenes Fahrrad,
10 Cigarren und mehrere andere
Gegenstände.
J. S. Schulte, Aukt.

Große Waren-Auktion zu Osternburg.

Herr L. Wey hier. läßt am
Dienstag, den 21. u.

Mittwoch, den 22. Febr. d. J.,
jedesmal nachm. 2½ Uhr aufsd.,

in seiner Wohnung, Schulstraße 2:
eine große Auswahl fertiger Herren- und
Knabenanzüge, auch für Konfirmanden,
Paletots, Mäntel, Soppen, Soien, Westen,
Schuhwaren aller Art, Unterziehgänge, Woll-
garne, Strumpfwaren, Hüte, Mützen, Wäsche,
Schirme, Tücher, Kopfschalen, Planette,
Kattune, Parachende, Wetzzeuge, Seinen,
Wachstuche, Gardinen, Bettfedern und
Damen, Buckskin-Hefte für Anzüge und
Hosen, Damenkleiderstoffe, auch für
Konfirmanden, Damenröcke, Schürzen u.
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.
Sämtliche Sachen sind neu und durch-
aus guter Qualität.
Kaufliebhaber ladet ein
H. Bischoff, Auktionator.

Bürgerfelde. In ver. 3 Schweine,
nahe am Ferkeln.
H. Siemen.

In ver. schöner großer Hauptplatz an der
Lamb-Str. N. d. Diers, Donnersthuwer Felde.
Zweelbäte. Weinen beim Landmann Dier.
Wichmann am Schulweg aufgeschalteten Hind-
frier empfehle zum Deden. D. Meutens.

Oldenburger Handelsbank, Oldenburg i. Gr.

Wir erlauben uns hierdurch, die in unserm, im neu hergerichteten
Gewölbe aufgestellten Stahlpanzer-Schrank angebrachten vermietbaren
Schrankfächer zur Benutzung zu empfehlen.

Der Mietpreis der Fächer, die unter eigenem Mitverschluß der Mieter stehen, beträgt
je nach der Größe des Faches

N 6, — bis N 10, — für ein Jahr,
N 4, — bis N 6, — für ein halbes Jahr.

Es ist den Mietern Gelegenheit geboten, unbeobachtet etwa erforderliche Arbeiten,
wie Abtrennen von Coupons usw., mit ihren Wertpapieren vorzunehmen.

Auf Wunsch kontrollieren wir die im Besitze des Mieters eines Schrankfaches be-
findlichen Wertpapiere, falls uns ein Verzeichnis derselben eingereicht wird, solange das Miet-
verhältnis dauert, kostenfrei in Bezug auf Auslösung, Kündigung u.

Die näheren Bestimmungen sind an unserer Kasse zu haben.

Oldenburger Handelsbank.

Wieselstede.

Das von meinen Kunden vielfach gewünschte

Schuhwaren-Lager

ist jetzt komplett geworden.

Ich habe nur sehr solide und feste Sachen darin aufgenommen, sodaß ich gewiß sein
kann, meinen Kunden unter billiger Preisstellung etwas Gutes zu liefern.

Spezialität: Kinder-Schuhwaren; selbige von 1 A an das Paar.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Hochachtung

W. Wefer Ww.

Versicherungen

gegen Einbruchsdiebstahl

vermittelt zu festen und billigen Prämien

Leopold Mahlo, Versicherungs-Bureau, Bahnhofstraße 4.

Wo Besuch gewünscht wird, erbitte Nachricht.

Sozusagen das Schnadahüpf! in der Küche

„Das ist ä ächter Pichelsteiner“ nach einem ganz vorzüglichen Rezept von Max
Müller, Gera-Bieblach, exquisite Edelkonserve nach einem ganz neuen Verfahren.
Ebenso vorzüglich: Mockturtle-Ragout und eine Reihe von originellen Konserve-
Neuheiten. Lernen Sie, bitte gnädige Frau, dieses ebenso aparte wie gediegene neue
Genre nur durch einen Versuch kennen. Verlangen Sie bitte Preisliste in allen
Delikatesshandlungen oder vom Generalvertreter: Georg Mahlstädt in Oldenburg.

Oldenburger Schützenhof.

Auf allgemeinen Wunsch!

Sonntag, den 26. Februar:

2. großes Bockbier-Fest.

Verkauf eines Kolonats.

Der Kolonist Herr. Vohmann zu
Südmoslesfeln beabsichtigt, sein daselbst
am Hunte-Ems-Kanal gelegenes

Kolonat,

groß 5,4905 ha, mit neuem, geräumigem
Wohnhause, öffentlich meistbietend mit Eintritt
nach Uebereinkommen durch den Unterzeichneten
verkaufen zu lassen.

2. Verkaufstermin findet am

Sonabend, den 25. Febr. d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in Vohs Wirtschaft zu Südmosles-
feln statt, wozu einladet

H. Glohstein, Aukt.

Wästing. Der Baumann Friedrich
Heinemann zu Surrel beabsichtigt sein im
Oberhauer Felde vor der Straße gelegenes

Heiland,

groß 10,3539 ha, im Gansen oder geteilt
mit Eintritt nach Wunsch des Käufers zu ver-
kaufen.

Da bis jetzt nicht genügend geboten ist,
werden Kaufliebhaber zu einem ferneren Ver-
kaufsversuch auf

Sonabend, den 18. März d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in des unterzeichneten Wohnung eingeladen
mit dem Bemerkn, daß bei genügendem Ge-
bot alsdann der Zuschlag erfolgen soll.

H. Glohstein.

Immobil-Verkauf.

Wieselstede: Dritter und letzter
Termin zum Verkauf der dem Drinkfiter
Gerd Eilert Auk hierelbst gehörigen

Stelle,

bestehend aus guten Gebäuden, ca. 2 Scheffel-
laak großem Garten beim Hause, ca. 19
Scheffellaa Eschland bester Bonität und einem
Moorsladen daselbst, groß ca. 3 Aa, worin
Kegel befindlich, mit Eintritt zum 1. Novbr.
d. J. ist angesetzt auf

Sonabend, den 25. Februar d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in G. Rabes Gasthause zu Wieselstede.
Bei annehmbarem Gebote wird in diesem
Termin der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein

G. Eiting, Aukt.

Holz-Verkauf zu Pittel.

Hausmann G. Meyer daselbst läßt am

Freitag, den 10. März d. J.,
pünktlich 2 Uhr nachm. auf:

40 bis 50 Eichen auf

dem Stamm, langes schieres
teils schweres Holz,

bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf
Zahlungssfrist verkaufen, wozu einladet

H. Glohstein, Aukt.

In den hiesigen Staatsforsten sollen ver-
kauft werden:

im Repter Döhlen

am Freitag, den 24. d. Mts.:
81,33 im Kiefern von 9—16 m Länge und

17—33 m Mitteldurchmesser, Stämme bis
zu 1,72 m Inhalt, starkes Bau- u. Nutzholz.

Käufer ver sammeln sich um 10 Uhr vor-
mittags bei Nr. 36 der Kiefern auf der Ab-
triebsfläche im Döhlertwehe.

Am Wildeshausen, 1899, Febr. 13.
Buchholz.

Für die Konfirmation

zeigen wir den Eingang sämt-
licher Neuheiten in schwarzen,
blauen und braunen Cheviots,
Kammgarn und Tuchen an;
ferner trafen die neuesten
Anzug- und Hosenstoffe ein
und empfehlen solche zu den
billigsten Preisen.

● Eine grosse Auswahl ●
Konfirmanden - Anzüge!

A. G. Gehrels & Sohn.

Eine gebrauchte, aber gut erhaltene Kopier-
presse wird zu kaufen gesucht. Offerten mit
Preis unter B. B. an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen gut erhaltenes Sonnenrad.
Alexanderstraße 28 b.

Wohrfelde. Empfehle meinen Rindvieh
zum Deden. Karl Dierke.

Nachfrage.

Wentendorf. Zu der am Montag,
den 27. Februar d. J., nachmittags

1 Uhr, stattfindenden Auktion für den Roter
Gerh. Reins daselbst kommen ferner
5000 Pfund Stroh mit zum Verkauf.
G. Eiting, Auktionator.

Kiehlhof. Empfehle meinen Bräun-
stier zum Deden. Eilert Meyer.

Feld-, Gemüse- und
Blumen-Sämereien

empfehle in bester Qualität

D. Walljes.

Ein Stiehpult auf einige Monate zu
mieten event. zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe sub X. Y.
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hantheusen. „Parthaus“. Zu ver-
kaufen eine junge schöne Kuh, die im Januar
belegt ist; vorzogl. Weidekuh. G. Willems.

Der Verein zur Pflege hilfs-
bedürftiger Kranken,

der sich zu Aufgabe stellt, arme Kranke mit
passender Krankenloft zu versehen, hat durch
Fortzug, Todesfall usw. so viele seiner Mit-
glieder verloren, daß der ursprünglichen Absicht,
die Kranken täglich zu versorgen, nicht mehr
entsprochen werden kann. Daher richtet der
Vorstand die Bitte an die Frauen Oldenburgs,
dem Verein beizutreten. Es ist dazu nur die
Erklärung nötig, daß man bereit ist, für einige
Zeit oder auch dauernd einmal wöchentlich an
einem fest zu bestimmenden Tage für Kranke
zu stehen.

Die Unterzeichneten nehmen Anmeldungen
gern entgegen. Zugleich erinnern sie daran,
daß Zuwendungen von allem Seinen, abge-
tragener Wäsche u. an sie oder auch an Ober-
schwester Meier, Grünestraße 11, sehr er-
wünscht sind.

Fräul. von Halem, Auguststr. 11.
Fräul. Gramberg, Poststr. 8.

Fräul. Wingenbeder, Gartenstr. 10.
Fräul. Michaelien, Mollstr. 19.

Empfehlen unsere festgesetzten

Ahr-Rotweine,

garantirt rein d. 90 Vol. an der Gier, in Wein-
bau 17 Jahre an und erfahren und bereit, falls die
Ware nicht zu groß, zurücknehmen anlassen sollte,
bistete auf unsere Kosten zurückzunehmen. Haben
genau u. frucht. Gebr. Doh. Schreierstr. 195

Bieh-, Hen- u. Stroh- Verkauf

zu Wardenburg.

Der Hausmann G. Borelmann und der
Unterzeichnete lassen am

Freitag, den 24. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr aufsd.,

in und beim Hause des ersteren:

10-12 tiefige 3- und 2-jährige
beste Quenten, meist nahe am
Kalben stehend,

1 Rindstier,
18-20 trüchtige, nahe am Ferkeln
stehende Schweine,

15,000 Pfd. Hen,
20,000 Pfd. Stroh

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist
verlaufen

Käufer ladet ein

W. Glogstein, Aukt.

Im Leihhause Häufingstraße Nr. 8 am Markt

werden folgende Sachen, als: 1 Kon-
servations-Registrier (Wiegens), 17 Bände,
neueste Auflage, 1 A. do. (Brochhaus),
2 Bände, 1 Zuppsaune, 1 A. Trompeter,
fog. Witten, 1 Regulator mit Gewicht,
1 amerik. Wanduhr, verschiedene gold-
und silberne Herren- und Damenuhren,
goldene Herren- und Damenringe,
2 neue Räder für Konfirmanten, sowie
verschiedene Anzüge und sonstige
Kleidungsstücke,

sodann: neue und gebrauchte Möbel,
wie: mehrere Sofas, Tische, Stühle,
Kommoden, Kleiderchränke, Küchens-
chränke, Vertikows, Spiegelschränke,
Schreibkommoden mit Glasaufsatz,
Bettstellen mit und ohne Matratzen,
Nachtschränke, Waschtische, große und
kleine Spiegel zu billigen Preisen ver-
kauft.

Schlute. Pächter Friedrich Thümler,
Hiddigwarden, läßt wegen Fortzugs und
Verkleinerung der Landwirtschaft am
Donnerstag, den 16. März d. J.,
nachmittags 2 Uhr,

in seiner Wohnung in Hiddigwarden nach-
stehend benannte Gegenstände durch den Unter-
zeichneten öffentlich an den Meistbietenden
mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 2-jährige rotbraune Stute „Judica“,
belegt vom „Andreas“, fromm im Ge-
schirr, eins- und zweispännig.
- 2 braune Stutfüllen vom „Ruthard“,
5 Milchfüge, zum Teil wieder belegt,
- 5 2-jährige Ochsen,
- 6 2-jährige Durenen, belegt,
- 2 Rindstiere,
- 1 Kuh- und Ochsenrinder,
- 10 Kuh- und Bullenälber,
- 3 tragende Schweine,
- 5 teils tragende, teils gütige Schafe,
- sodann: 1 gut erhaltenes Sofa und 1 dito
Anrichte.

Käufer ladet ein mit dem Bemerten, daß
das Vieh, so lange das Futter reicht, in
Fütterung bleiben kann.

G. S. Vulling, Auktionator.

Schändlich betrogen

Es jeder, dem nach Aussagen und mündlichen Auf-
sätzen in die Hand gegeben werden hat er von ihm ver-
kauften echten Salzburger Gurken, welche gegen
Fäulnis etc. sich eines vortrefflichen erweisen.
Gewöhnlich verlieren die Gurken bei der Ab-
gabe der Packung an Feuchtigkeit, welche man durch
einmaliges Vorlageln des Gurken mit Wasser
verhindern kann. Die Gurken sind in der
Packung mit einem dicken Schuttschicht versehen,
welche gegen Fäulnis etc. sich eines vortrefflichen
erweisen. Die Gurken sind in der Packung mit
einem dicken Schuttschicht versehen, welche gegen
Fäulnis etc. sich eines vortrefflichen erweisen.
Die Gurken sind in der Packung mit einem dicken
Schuttschicht versehen, welche gegen Fäulnis etc.
sich eines vortrefflichen erweisen.

Soben eingetroffen:

Rahmkäse,

à Pfund 40 H.

G. Weichert, Langestr. 61.

Maifesteinstenfelde. Zu verk. e. i. 14
Tag. kalb. viel Milch geb. Kuh. G. Brummund.

Maifesteinstenfelde. Zu verk. eine in 8 Tagen
kalbende junge Kuh. Gerh. Winter.

C. Müller, Langestr. 34.

C. Müller, Langestraße 34. Gelegenheitskauf!

Postkarten-Albums f. 100 Karten,
à 50 Pfg.

Liebig-Albums.

Stollwerk-Albums Nr. 1 und 2,
à 1 Mk.

Verkauf, Langestr. 34.

C. Müller, Langestr. 34.

H.C.F. DESSERT H.C.F.

LEIBNIZ HANNOVER LEIBNIZ HANNOVER

Specialitäten der

Hannoverschen Cakes-Fabrik

Für den Frühstückstisch:
Orangen-Marmelade

Für den täglichen Genuss:
Leibniz, Albert-Cakes
Mischungen I bis IV
Cakes-Zwieback

Für Dessert:
Dessert-Mischung
Petits Fours
Hannov. Biscuits
Patience, Suez, Othello
Dessert-Marmeladen
Apfelsinen-Schnitte
Citronen-Scheiben

Zu Eis:
Dessert-Waffeln
Ohne Gleichen
Ohne Gleichen mit Chokolade

Zu Wein:
Lorne, Champagner-Biscuit

OHNE GLEICHEN

ÜBERALL ZU HABEN



Schweinemaske
empf. en-gros & en-detail
S. Siegrad,
Oldenburg.

Diese Maske geben das
Schlachtwiege bei lebenden
Schweinen sofort an, ohne
daß noch gerechnet zu werden
braucht. Der Schweinemäster,
kann von Zeit zu Zeit die
Tiere messen, um zu ermitteln,
wie viel dieselben an Gewicht
zugewonnen. D. D.



Dient auch als Kälberrmaß
bis zu 150 g.

Dr. med. Grosskopf's

Sanatorium Klushügel

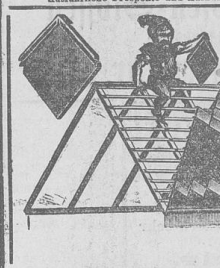
bei Osnabrück.

Romantisch gelegen. Vortrefflich eingerichtet. Das ganze Jahr geöffnet und besucht. Mäßige Preise. Sorgfältige indi-
viduelle Behandlung. Zwei Ärzte. Curmittel: Dampfbäder, römisch-irische Bäder, Wasserbäder, temperierte Bäder;
Dampf- und Wasser-Douchen aller Art; Wädel und Packungen. Kneipp'sche Kaltwasser-Anwendungen, Sonnenbil-
der, Luftbäder, Massage, elektrische Vibrationsmassage, Elektrizität, Heilmagnetismus, Hypnose und Diätetiken.
Erfolgreiche Behandlung von Rheumatismus, Gicht, Fettsucht, Zuckerkrankheiten, chronischen Nieren-
erkrankungen, chronischen Erkrankungen der Luftröhre, Asthma, Lungenkrankheiten, Nervenleiden, Bluthoch-
druck, Scrophulose, Krankheiten der Verdauungsorgane, chemische und mikroskopische Untersuchung des
Mageninhalts, Hautkrankheiten, Frauenleiden, (Tuberkulose, Syphilis, Gonorrhoe, etc.), Anomalien des Stoffwechsels etc.
(mikroskopische Blutuntersuchung). Angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige und Reconvaleszenten.
Ausführliche Prospekte und Auskunft kostenfrei.

Natur- und Wasserheilanstalt

Physikalisch-diätetische

Curanstalt.



Köhlers
Reitfalz-Ziegel
aus Cement ist das Dach der Zukunft.
Unübertroffen! Konkurrenzlos!
Schöner, farbenreicher, effektvoller,
leichter, solider, haltbarer, wetter-
und sturmsicherer, vor allem aber beträcht-
lich billiger als jedes andere Dach.
Amtlich und fachmännisch aufs
Glänzendste begutachtet. Grossartige
Erfolge überall.
Proben u. Kostenanschläge durch die
Cementwarenfabrik B. Behrends,
Burg Stieckhausen in Ostfriesland.

Wildunger Mineralwässer

Die natürlichen
und Gelsen-Quelle sind alsbald und unübertroffen bei allen Nieren-, Blasen- und
Steinleiden, sehr wirksam bei Magen- u. Darm-Katarrhen, Störungen der Blut-
mischung, als Blutorum, Bleichsucht usw. Wasser, käuflich in den Mineralwässer-
handlungen u. Apotheken, verwendet in stets frischer Füllung die Unterzeichnete. Versand in
1898 975,000 Flaschen. Das im Handel vorkommende angebliche Wildunger Salz
ist ein zum Teil unedliches Fabrikat; aus tiefen Quellen werden keine Salze bereitet.
Schriften gratis und frei.
Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.

Anthracitkohlen v. Bege „Längenbrunn“,
Salomunkohlen (Margaretenkohlen),
Karl G. Pophausen (G. Dinklage Nachf.).

Gut erhaltener Aderwagen zu ver-
kaufen.
Gustav Wientken, Langestraße 71.

Feinste süße Zahnenbutter
liefert täglich frisch in ca. 10 Pfd.-Koll für
8,20 A frei Nachnahme. Nicht passend zurück-
nehmen. Wilks, Kaufmann (Dlvr.).

Fest neues Kaffee-Tonnenrad billig
abzugeben. Radofertstraße 58.

Bausatz Lambrechtstr. 12 zu verk.

Futterknochenmehl aus reinen Knochen

von der

Ausfütterungsabrik Barel.

Probates und billiges Mittel um Knochen-
brüchigkeit bei Tieren zu verhindern. Tier-
ärztlich empfohlen. Zu haben bei den Herren
Paul Danckwardt, J. D. Willers in Olden-
burg, E. Fricke, A. H. Wächter in Rastede,
W. Wefor Ww. in Bielefeld, J. H. Hopen
in Etern b. Zwischenahn.

Dankhausen. Zu verk. eine starke 3-jähr.
Stute. 3. Fuhren.

Spargelpflanzen,

Ruhn von Braunschweig,

und

nene Riesen-Schneekopf,

1-jähr. Pflanze in hochfein bewurzelter Dual,
empfiehlt die Gärtnerei von

Wilh. Hinrichs, Jever.

Die besten Dienste

gegen Gicht und Rheumatismus

leistet

Leipzig'sche Waldtoll-

Präparate.

Alleinverkauf für Oldenburg bei

D. B. Hinrichs & Sohn.

Koch's

Concordia-

Fahrräder

liefert billigst

Otto Lambrecht,

Oldenburg, Langestr. 73.

Flomen Bld. 55 A, Nippen Bld. 35 A,

Schweinschädel Bld. 25 A, Mettnosen

Bld. 15 A, Würrschmalz Bld. 40 A, jeden

Dienstag frisch. Oldenbg. Fleischwarenfabrik.

32 Langestraße 32

Spezial-

Seifen- und

Parfümerie-

Geschäft.

32 Langestraße 32

Dachpfannen,

blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten

Falzriegel liefert in bester Qualität nach

jedem Platz

F. Neumann, Oldenburg,

Sammaterial-Handlung,

Fernsprecher Nr. 75. Kontor: Alexanderstr. 7.

Zur Konfirmation.

Bleibet im Herrn! Ein Wort auf

den Lebensweg von Pastor W. Wilkens.

Geb. m. G. 2 A.

Oldenburg i. G. Eschen & Fasting.

Wien

Alempner- u. Inhalations-

Geschäft

wird nach wie vor für eigene

Rechnung unverändert von mir

fortgesetzt und bitte ich meine

werte Kundschaft, mich mit ihren

geschätzten Aufträgen auch ferner-

hin unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Fr. Balts,

Seilgasse 7.

Unsere geehrten Mitbürgerinnen die Nach-
richt, daß der Verkauf zum Besten des
Einfall Adolph-Frauenturners am 1. und
2. März im Webersaal des Augusteums statt-
findet, vormittags von 10—2 und nachmittags
von 3—5 Uhr. Wir hoffen bis Ende
dieser Woche auf gütige Zuhilfenahme von
Gaben und hoffen auch gerne auf zahlreichen
Besuch von Käufern. Mögliches wie Nützliches
ist in reicher Fülle vorhanden.

Der Vorstand.

Wieselftede.

**Bestellungen auf
Düngekalk**
erbitte, um prompt liefern zu können, umgehend.
W. Wefer Ww.

Wieselftede.

Empfange dieser Tage noch einen Posten
bester Marschswolle,
welche für den billigen Preis von 85 Pfg.
pr. Pfund, um rasch damit zu räumen, wieder
abgegeben.

W. Wefer Ww.

**Drahtgitter, Stacheldraht,
Richeldraht u. s. w.**

treffen in einigen Tagen ein, welche billigt
empfehle.

Wieselftede. W. Wefer Ww.

Geräucherte Schweinsköpfe
empfehle
Joh. Bremer.

Reines Flomenschmalz

pr. Pfd. 70 g, 10 Pfd. 6.50 M.
Haarenstr. 30. Joh. Bremer.

Zu verkaufen ein gut erhaltener Sattel.
Staustraße 8.

**Verlorene und nachzuweisende
Sachen.**

Gefunden 1 Schirm. Lindenstr. 10.

**Zu belegen und anzuleihen
gesucht.**

Anzuleihen gesucht zum nächsten Sommer
12,000 M. auf ein neu zu erbaues
Geschäftshaus im Werte von 19,000 M. auf
alleinige Hypothek. Selbstverleihen bevorzugt.
Offerten unter G. T. S. 100 an die Exp.
d. Bl. erbeten.

Anzuleihen gesucht Markt 6000
pr. Pfd. 10 auf pupillarlich sichere Hypothek
bei 3 1/2 % p. a.
Offerten unter R. R. 40 an die Expedition
d. Bl. erbeten.

Wohnungen.

Zu verm. Laden mit od. ohne Wohnung,
billig. **Gempel, Haarenstraße 22.**

Zu vermieten eine kleine Oberwohnung.
Mietpreis 90 M. **Westerstraße 3.**

Zu vermieten eine Oberwohnung, enth.
2 St., 3 K., Küche, Keller u. Mitbenutzung der
Waldküche. Näh. Odenburg, Schürstraße 14.

Odenburg. Zu vermieten neben
der Kaserne in Donnerschwee
auf Mai eine Wohnung, 2 Stuben,
2 Kammern, Küche, Keller mit Garten. Miet-
preis 240 M., bisher von einem Barbier
und Friseur bewohnt.

Eine Wohnung, 1 Stube, 1 Kammer,
Küche, Keller mit Garten. Mietpreis 160 M.
**C. Memmen, Auctionator,
Theaterwall 9.**

Zu verm. zum 1. Mai H. f. d. Ober-
wohnung. **Radobitzerstraße 53.**

Odenburg. Sanbstr. 1. Verlegungshalber
zum 1. Mai eine Oberwohnung zu ver-
mieten. **S. Ellberg.**

Zu verm. zum 1. Mai eine fr. ger. Ober-
wohnung, 2 St., 4 K., K. m. B. u. K. u. gr.
Garten. **Biegelhofstr. 45 b. Näh. Odenburgstr. 26 a.**

Zu vermieten zum 1. Mai eine Ober-
und eine Unterwohnung.

Franz Knaumann, Haarenstr. 19.

Zu verm. eine schöne Oberw., 3 Zimmer,
Küche m. Pumpe u. Keller. Mietpr. 100 M. Zu
verf. e. rad. Sandw., neu. **Grüner Weg 8, oben.**

**Befanden und Stellengesuche.
Antritt sofort.**

Helf. Ia Hambg. Haus zählt 101 Herren
120 M. pr. Mon. und hohe Prob. für
Sigarenverkauf. an Wirt. Private z. Off.
u. W. 2331 an G. L. Daub & Co., Hamburg.

Gesucht ein Bauführer zum Wapen-
tragen. **A. Wichmann Buchh.**

Zu Odenburg ein Kellerlehnung gesucht.
Radobitzer Hof.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Anzeigen- und Verlags- und Druck- und Verlag von D. Scharf in Odenburg.

Resteate und Verkauf zurückgesetzter Waren

vom 17. bis 25. Februar.

Adhertnstr. 32. F. Ohmstede.

Konfirmanden-Anzüge

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu
billigsten gestellten Preisen. Anzüge 16, 18, 20, 25 Mt., hochseid
30 Mt. Bei Anfertigung nach Maß liefere prompt und billig
unter Garantie des Gutes, wozu sämtliche Neuheiten in
Stoffen am Lager.

**H. Busse, Rensen Nachf.,
Langestraße 15.**

Mein in grünen Pappkartons verpacktes Salmiak-Terpentin- Seifenpulver

Marke „Komet“

ist bei zahllosen Behörden, Waschanstalten, Kranken-
häusern zc., sowie in Hunderttausenden von Familien im
Gebrauch. Garantiert unschädlich und dabei von größter
Waschkraft!

Paris: Goldene Medaille!

Amsterdam: Goldene Medaille!

Triest: Goldene Medaille u. Ehrenpreis!

Zum Preise von 15 Pfg. pro Paket in allen Kolonial-
warengeschäften käuflich.

**Odenburger Chemische Fabrik.
H. W. Darsthoff.**

Da sämtliche Neuheiten für die Frühjahrssaison nunmehr eingetroffen, er-
laube ich mir, meine geehrte Kundschaft auf mein reichhaltiges Lager in

Anzug-, Paletot- und Hosen-Stoffen

aufmerksam zu machen und bitte bei Bedarf um geeignete Berücksichtigung.

H. Lampe, Kurwischstr. 18.

Loeßlund's Leberthran-Emulsion

mit Malzextract bereitet

ist ein neues vorzügliches, bei Kindern sehr
beliebtes Mittel zu einer erfolgreichen

Leberthran-Kur.

In allen Apotheken zu haben mit Firma
zu M. 1. — per Glas acht Ed. Loeßlund & Co., Stuttgart.

Gesucht zum 1. Mai ein gut empfohlenes
erfahrenes

Hausmädchen,

welches nähen kann und Lust hat, sich um
größere Kinder zu kümmern.

**Franz W. Sittwinn,
Bremen, Wendenstraße 19.**

Zum 1. Mai ein jüngerer Knecht, der
bereits bei Herden beschäftigt war, und im
Besitz guter Zeugnisse ist.

**Joh. Voh,
Odenburg, Radobitzerstr. 37.**

Gesucht zu Mai ein erfahrenes junges
Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Off.
unter M. B. an die Exp. d. Bl.

Gesucht zu Mai 2 tüchtige Mädchen, die
nähen können, für einen landwirtschaftlichen
Haushalt bei Hamburg. Lohn 210—225 M.
Annahme. **Odenburg, Haarenstr. 46.**

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein Mädchen
von 18—20 Jahren. **Mollenstr. 43.**

Rastede. Suche zu Mai eine tüchtige
Magd. **G. zum Brook.**

Gesucht ein Lehrling.
C. Feisenfeld, Sattler u. Tapezier.

Moorhausen bei Wisting. Auf gleich
ein Zimmergefell. **J. Vadenköler.**

Gesucht zu Odenburg o. Mai ein Schlichter
Lehrling. **C. Witter, Kurwischstraße 29.**

Wansholt. Suche auf sofort bis 1. Mai
oder auch auf länger einen fixen Knecht bei
Herden, sowie einen für andere landwirtschaft-
liche Arbeiten gegen hohen Lohn.

Chr. Voeder.

Offeth. Suche z. 1. Mai d. J. e. d. Magd
im Alter von 15—18 Jahren. **Aug. Hage.**

Odenburg oder Mai ein
Malerlehrling.

M. Wehrkamp, Radobitzerstraße 59.

Berne. Auf sofort 2 Gefellen.
G. Meute, Schuhmacher.

Berne. Suche zu Odenburg 1 Lehrling.
G. Meute, Schuhmacher.

Gesucht.

Zum 1. Mai eine perfekte Köchin für
meine Wirtschaft in Odenburg.

Odenburg. Carl Sandheide, Bäcker.

Gesucht umständlicher auf sofort ein H.
Knecht. **C. W. Saderkamp, Haarenstr.**

Nordermoor. Suche auf Mai einen
zweiten Knecht. **Aug. Wisting.**

Gesucht auf sofort oder zum 10. März ein
tüchtiger Bäckergefell gegen hohen Lohn

Nachfragen in der Expedition d. Bl.

Odenburg. Gesucht zu Mai ein kleiner
Knecht bei Herd und Wagen.

H. Gramberg, Ulmenstr. 13.

Metendorf. Gesucht zu Mai eine Magd
von 14—16 Jahren. **Joh. Hoff.**

Ein gebildetes, in allen häuslichen Arbeiten
erfahrenes junges Mädchen sucht Stellung.
Offerten unter G. T. S. 100 postlagernd
Bremen erbeten.

Gel. z. Odenburg e. Lehrling u. güt. Bed.
S. Gempel, Schuhmachermstr., Haarenstr. 22.

Gesucht zu Mai oder früher ein kleiner
Knecht. **Theodor Weher.**

Ein freundliches junges Mädchen wünscht
Beschäftigung bei Kindern auf ganze oder
halbe Tage, ebenfalls suchen tüchtige Stuben-
mädchen auf gleich Stellung.

**Frau Strunk, Haupt-Verw.-Kontor,
Fabrikstr. 2.**

Ich suche auf gleich oder zu Odenburg einen
Lehrling für einen tüchtigen Schlossermeister
in Delmenhorst.

**Frau Strunk, Haupt-Verw.-Kontor,
Fabrikstr. 2.**

Ich suche auf gleich einen jüngeren Haus-
mädchen. **Frau Strunk, Haupt-Verw.-Kontor,
Fabrikstr. 2.**

Ich suche auf gleich und zu Mai 25 bis
30 Größ. u. Kleinsten, Hausdiener,
Hausknechte, Kellerlehnungen, ferner
viele Mädchen für Stadt und Land.

**Frau Strunk, Haupt-Verw.-Kontor,
Fabrikstr. 2.**

Zum 1. Mai 2 junge Mädchen zum
Kochen erlernen gesucht.

Rastede Hof.

**Ver eins- und Vergnügungs-
Anzeigen.**

Radfahrerverein Odenburg.

Verammlung

am Dienstag, den 21. d. Mtz., abends
8 Uhr, im „Weißen Saal“.

Zweck: Wahl eines Vorstandes u. s. w.